Dienstag, 14. Februar. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 6531. Die „Danziger Zeitung" erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kgl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 Rt. 15 Sgr. Auswärts 1 Rt. 20 Sgr. — Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube & Co. und die Jäger'sche Buchhandlung; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandlung. 1871.

Telegraphische Nachrichten.

London, 13. Febr. Ein Leitartikel der „Times" tadelt die von Wilhelmshöhe aus ergangene Proclamation Napoleons in sehr herber Weise. Napoleons eigene Unfähigkeit habe sein angebliches Recht auf den Thron Frankreichs annullirt und der Krieg habe dargethan, daß sein Herrschertalent nur eine Illusion sei. — Der Einzug der deutschen Armee in Paris findet sicher am 19. statt. Der Kaiser, welcher an einem leichten Gichtanfall leidet, wird wahrscheinlich am 22. in die Tuilerien einziehen. Prinz Friedrich Carl hat Versailles verlassen. (B. B.-Z.)

Brüssel, 13. Febr. Wie die „Indépendance" meldet, hat der König dem Comité zur Unterstützung der belgischen Unterthanen in Paris 10,000 Francs überweisen lassen. — Der Prinz Napoleon ist hier angekommen.

— Das hier eingetroffene „Journal officiel" vom 9. d. desavouirt das von Cremieux erlassene Dekret bezüglich der Absetzung von obrigkeitlichen Personen. — Das gesammte Bureau-Personal des ehemaligen Corps legislatif ist von Paris nach Bordeaux abgegangen. — „Univers" zufolge war Prinz Napoleon in Corsica und im Departement Charente inférieure als Candidat für die Nationalversammlung aufgetreten. — Wie ferner aus Paris gemeldet wird, soll die Regierung beabsichtigen, der Nationalversammlung einen detaillirten Bericht vorzulegen, in welchem insbesondere alle Einzelheiten bezüglich des Abschlusses des Waffenstillstandes dargelegt werden sollen.

Bern, 13. Febr. Wie der „Bund" meldet, ergiebt eine genaue Zusammenstellung der Berichte aus den einzelnen Kantonen, daß die Zahl der internirten Franzosen sich auf 1798 Offiziere und 79,789 Mannschaften nebst 10,000 Pferden beläuft. — General Herzog ist von der Regierung ermächtigt worden, zwei Brigaden von den zur Grenzbewachung bestimmten Truppen zu entlassen.

Bordeaux, 13. Februar. Der Prinz von Joinville ist mit Changarnier hier eingetroffen; ersterer will gegen seine Ausschließung von der Nationalversammlung Protest erheben. (B. B.-Z.)

Wien, 13. Febr. Noch am gestrigen Abend ist der Wasserstand im Donaukanale bedeutend gesunken. Die Eismassen stehen noch fest. Unglücksfälle sind bis jetzt nicht vorgekommen, jedoch ist die Gefahr noch nicht vollständig beseitigt.

28. Sitzung des Abgeordnetenhauses
am 13. Februar.

§ 41 des Armengesetzes schreibt die Zusammensetzung der sogenannten „Deputation für das Heimathswesen" vor. Die Regierung will die Deputation aus drei Mitgliedern der Regierung bestehen lassen, von denen mindestens eines die Qualifikation zum höheren Richteramte besitzen muß. Das Herrenhaus ist diesem Vorschlage beigetreten, verlangt aber für Streitigkeiten zwischen Verbänden desselben Kreises einen Ausschuß dieses Kreises, der aus dem Landrath und vier Kreisangehörigen besteht, von denen einer die Qualifikation zum höheren Richteramte haben muß. Die Commission des Abgeordnetenhauses endlich trennt die Streitigkeiten zwischen preußischen Armenverbänden von denen zwischen einem preußischen und einem anderen deutschen Verbande und schlägt für Streitigkeiten der letzteren folgendermaßen eine Behörde vor. § 41. „Die Deputation besteht aus einem richterlichen Beamten, einem Verwaltungsbeamten und drei von der Provinzial-Vertretung zu wählenden Mitgliedern. Der richterliche Beamte wird aus den Mitgliedern eines Gerichts-Collegiums, der Verwaltungsbeamte aus den Mitgliedern der betreffenden Regierung bez. der Landdrostei für die Dauer ihres Hauptamtes von dem Könige ernannt. Die drei anderen Mitglieder werden aus den Angehörigen des Sprengels der Deputation für drei Jahre gewählt. In gleicher Weise wird für jedes Mitglied ein Stellvertreter ernannt, bez. gewählt. Den Vorsitzenden ernennt der König. — Abg. v. Meyer will jedenfalls noch einen Kreisrichter in der Deputation haben, zumal die Landräthe, häufig gewesene Offiziere ohne juristische Bildung, und die Landwirthe nicht immer das Zweckmäßigste beschließen dürften. — Abg. Lasker: Unser Streben ging dahin, den Laien hier zur Selbstverwaltung und Rechtsprechung heranzuziehen. Man muß dahin wirken, daß das Juristenrecht und der gesunde Menschenverstand in den Augen des Publikums sich nicht immer zu widersprechen scheinen. Die Scherze über die Juristen hat allerdings der Abg. v. Meyer immer zur Hand; wir aber wollen eben das Volk soweit bringen, daß es sich selbst Recht spricht, und die Juristen nur noch als Sachverständige fungiren. Abg. v. Meyer ist gern in der Minorität, da dies gewöhnlich die bessere Gesellschaft sei und in ihr der wahre Menschenverstand zum Ausdruck komme. Im Uebrigen sei er nur gegen die juristischen Doktorfragen. Abgeord. Miquel: Vorredner glaube, daß die Landräthe ohne Juristen nur Unsinn beschließen würden, während Lasker ein besseres Vertrauen zum Rechtsgefühl des Volkes zeige. Im Uebrigen sei doch nicht zu fürchten, daß die preuß. Landräthe immer unerfahrene Offiziere sein würden. Abg. v. Rauchhaupt bezweifelt, daß v. Meyer's Bemerkungen über die Landräthe, deren Ansehen förderlich sein könne. Hierauf wird § 41 in der Fassung der Commission angenommen. Bis § 59 wird Alles genehmigt. §§ 60—62 handeln von den Kreis-Commissionen zur Entscheidung von Streitigkeiten zwischen preußischen Armenverbänden. Ein Antrag Webers (Erfurt) hier den Sühneversuch zu beseitigen, wird gegen die Stimmen der liberalen Fraktion abgelehnt. — § 68 bestimmt, daß ein Armenverband die Erstattung verausgabter Unterstützungskosten nur im gerichtlichen Verfahren beanspruchen kann. Die Commission des Abgeordnetenhauses hat folgendes Alinea 3 des § 68 in der Vorlage gestrichen: „Gegen den unterstützten Hilfebedürftigen und dessen alimentationspflichtige Verwandte steht den Armenverbänden wegen bereits verausgabter Unterstützungskosten ein Anspruch nur insoweit zu, als dieselben schon zur Zeit der Gewährung der Unterstützung dazu vermögend waren." — Abg. Bähr beantragt die Wiederherstellung und wird darin von Lasker lebhaft unterstützt. Das Haus beschließt jedoch, es bei der Streichung zu belassen. — § 70 enthält die Bestimmungen über die Heranziehung eines Bezirks zur Armenlast auf Grundlage der directen Staatssteuern. Abg. v. Donat beantragt folgenden Zusatz zu § 70: „Die zur Einkommensteuer nicht veranlagten Vermögensobjecte des Fiscus werden zum Zwecke der Heranziehung zur Armenverwaltung ebenfalls zur Einkommensteuer eingeschätzt." Der Finanzminister und sein Commissar erklären sich mit Nachdruck gegen diesen Zusatz, der eine große Prinzipienfrage gelegentlich entscheiden will. Die Folgen des Antrags seien gar nicht zu übersehen, seine Annahme könne das ganze Gesetz in Frage stellen. — Abg. Elsner v. Gronow bittet das Haus, Fiskus, der immer nur nimmt, aber ungern giebt, der ein sehr schwer zu fassender Aal ist, diesmal nicht entschlüpfen zu lassen, sondern ihm jeden Ausweg abzuschneiden. — Der Antrag v. Donat's wird mit 151 gegen 149 Stimmen und sodann in namentlicher Abstimmung mit 186 gegen 136 Stimmen abgelehnt. Dagegen stimmen die Nationalliberalen, die Freiconservativen und ein Theil der Rechten; dafür die Fortschrittspartei, die Katholiken, die Polen und ein Theil der Rechten. — Der Rest bis § 74 wird ohne Debatte genehmigt. — Abg. Windthorst erklärt, daß er in Folge des Beschlusses über das Stiftungsvermögen für kirchliche Wohlthätigkeitszwecke außer Stande sei, für das Gesetz zu stimmen, wenn nicht wenigstens die Rheinprovinz von demselben ausgenommen werde. Er hoffe, die ganze Angelegenheit in einer für ihn günstigeren Lage wiederzufinden, wenn die Vorlage aus dem Herrenhause zurückgelange. (Widerspruch.) — Abg. Lasker findet es mit der Courtoisie gegen das Haus wenig verträglich von hier aus an den Beistand des andern Hauses zu appelliren. Es sei das eine neue Probe eines Einverständnisses, dessen Anzeichen auch sonst nachzuweisen sind. — Abg. Windthorst: Ich glaube nicht, das Herrenhaus werde mir etwas zu Gefallen thun; wohl aber hat es schon für das Recht Manches gethan. § 19 ist ein Eingriff in Privateigenthum und es war eine sehr winzige Mehrheit, welche neulich gegen meine Ansicht entschied. — Abg. Miquel: Es ist nichts Seltenes, daß zwischen zwei divergirenden Parteien ein Pakt geschlossen wird: Thust Du mir dies zu Gefallen, so thue ich Dir Jenes. Ich will nicht behaupten, daß ein solches Bündniß zwischen dem Abg. Windthorst und jener Partei, die vornehmlich im Herrenhause vertreten ist, abgeschlossen ist. Im Uebrigen handelt es sich hier nicht um eine nationale, sondern um eine rechtliche Frage; Preußen ist dem Bunde zur Ausführung dieses Gesetzes verpflichtet; und wenn das Herrenhaus die Rheinprovinz eximirte, müßte die Regierung das Gesetz für diese Provinz octroyiren. — Abg. v. Kardorff: Die große Mehrzahl der rechtgläubigen Katholiken in Deutschland steht nicht hinter Hrn. Windthorst und seinen Freunden, welche unter der Maske des orthodoxen Katholicismus partikularistische Gelüste verbergen. (Heftiger Widerspruch im Centrum. Der Präsident ersucht den Redner, bei der Sache zu bleiben.) — Abg. Lasker: Möge Abg. Windthorst doch einen Antrag stellen; er wird sehen, wie wenige Mitglieder ihn unterstützen. Wenn er an das andere Haus appellirt, so verstößt er gegen die einfachsten Pflichten der Courtoisie, welche er diesem Hause schuldet. — Die Ueberschrift wird angenommen. Damit ist das Armengesetz erledigt.

Sodann berichtet Graf Wintzingerode über den verlangten Vorschuß von 50 Mill. für die Kriegführung. Die Commission empfiehlt die Genehmigung. § 1 soll lauten: Der Finanzminister wird ermächtigt, dem Bundeskanzler zur Bestreitung der Ausgaben der Militär- und Marine-Verwaltung einen Vorschuß bis zur Höhe von 50 Mill. mit der Maßgabe zur Verfügung zu stellen, daß der entnommene Vorschuß nebst Zinsen (§ 2) und Kosten dem preuß. Staate spätestens bis 1. Juli 1871 erstattet wird. — Abg. Virchow beantragt, statt dem „Bundeskanzler" zu setzen: „dem deutschen Kaiser". Redner erklärt alle Mittel bewilligen zu wollen, um den Krieg siegreich zu Ende zu führen und zu einem Friedensschlusse zu gelangen, der der permanenten Kriegsrüstung ein Ende macht. — Abg. v. Benda ist gegen das Amendement, damit der deutsche Kaiser nicht sofort nach Uebernahme seiner Würde mit einer Verantwortlichkeit belastet werde, welche zu tragen sein Kanzler bestimmt ist. — Der Finanzminister versichert, daß er auf die gewissenhafte Verwendung seinen Einfluß üben werde, man mag ihm dem Kaiser oder dem Kanzler bewilligen. Der verantwortliche Beamte des Bundes sei der Kanzler, die an ihn adressirte Bewilligung sei also die durchaus korrekte. Dem Landtage gegenüber sei er (Camphausen) für die 50 Mill. verantwortlich, und man möge ihm glauben, daß seine Hände keinen Thaler herausgeben werden, als für die Zwecke des Krieges. Möge das Haus durch einstimmige Annahme der Vorlage beweisen, daß es in der Kriegsfrage ein Herz und eine Seele ist. (Zustimmung.) — Abg. Virchow zieht seinen Antrag zurück, um nicht den Schein eines Dissenses aufkommen zu lassen. Die Vorlage wird mit allen Stimmen gegen die der Polen genehmigt. — Nächste Sitzung Dienstag. (Interpellation Rickert's wegen der Verkehrsstörungen auf der Ostbahn.)

8. Sitzung des Herrenhauses

Schlußberathung über den Gesetzentwurf betr. die Eisenbahn von Hanau nach Offenbach. Ohne Debatte wird demselben zugestimmt. — Ebenso wird der Gesetzentwurf betr. das Expropriationsverfahren in Hannover und Frankfurt a. M. angenommen. — Der Indemnitäts-Ertheilung in Bezug auf die Ausführung des Gesetzes vom 9. März 1867 und die Feststellung der nach Maßgabe des Gesetzes vom 19. März 1870 zu deckenden Ausgaben aus dem Jahre 1868 wird Zustimmung ertheilt. — Es folgen Petitionen.

Deutschland.

✱ Berlin, 13. Febr. Die Justizcommission des Abgeordnetenhauses hat den Hagen'schen Antrag wegen nachträglicher Legalisirung der ohne Consens geschlossenen Offiziersehen in etwas veränderter Fassung, wie folgt, angenommen: „Ehen, welche von Militärpersonen vom 15. Juli 1870 als dem Tage der angeordneten Mobilmachung der Armeen ab während des gegenwärtigen Krieges, ohne vorherige königliche Genehmigung, beziehungsweise ohne Genehmigung des vorgesetzten Commandeurs, geschlossen und aus diesem Grunde nichtig sind, sollen, wenn diese Genehmigung nachträglich erfolgt, als von Anfang an giltig angesehen werden. Dies findet auch dann statt, wenn die Ehe inzwischen durch den Tod aufgelöst sein sollte." Die Regierungs-Commissarien hatten gegen diese Fassung nichts einzuwenden, wogegen sie einen anderen Vorschlag, wonach die bezüglichen Bestimmungen als antiquirt und aufgehoben bezeichnet werden sollten, für unannehmbar erklärt hatten. — Die Porto-Buchung der einzelnen Sendungen hat den Civilbehörden nach Aufhebung der Portofreiheit viele Umstände gemacht. Von den Abgg. Strauß und Gen. ist mit Bezug darauf der Antrag gestellt worden, daß an Stelle der Porto- und beziehungsweise Gebühren-Beträge, welche jetzt von den Staatsbehörden für die einzelnen Sendungen gezahlt, bez. gebucht werden müssen, Aversionalsummen an die Bundes-Postverwaltung zur Auszahlung gelangen. — Die Vorarbeiten zu einer neuen Civilprozeß-Ordnung werden eifrig fortgesetzt, und der

J. Mäcklenburg †.

Am 11. Februar d. J. starb nach längeren Leiden der Musikdirector Julius Mäcklenburg, einer der geschicktesten und fleißigsten Pfleger des Klavierspiels in Danzig. J. Mäcklenburg, am 20. Juli 1837 in Danzig geboren, erhielt seinen ersten Unterricht in der Musik von dem im Jahre 1860 verstorbenen Organisten Helmbrecht; später setzte er seine Studien hierin und in der Theorie der Musik bei dem Musikdirector Hrn. F. W. Markull fort. 1858 verließ er als Primaner das hiesige Gymnasium, ging unmittelbar darauf in das Leipziger Conservatorium der Musik und arbeitete daselbst mit höchst rühmlichem Erfolg, so daß ihm bei seinem Abgange 1861 das beste Zeugniß als Lohn für seinen Fleiß zu Theil wurde. Von dem Conservatorium aus wurde er als Musikdirector nach Posen berufen, später ging er in derselben Function nach Stettin. Nach längerem Wirken an beiden Orten kehrte Mäcklenburg im Jahre 1862 zurück und fungirte hier als gesuchter Klavierlehrer und Dirigent mehrerer Musikvereine. Bei unausgesetzter Thätigkeit begann seine Gesundheit im Sommer 1870 zu schwanken und er mußte deshalb den Sängerbund, sowie endlich auch seinen ihm so lieb gewordenen Instrumental-Musik-Verein aufgeben, mit dessen Hilfe er so manche Soirée, so manches geistliche Concert, meistens zu mildthätigen Zwecken, zur Aufführung gebracht hatte. — Unter den vielfachen Leistungen auf dem Gebiet der Kunst, welche M. durch seine von einem gediegenen Studium unterstützten glücklichen künstlerischen Anlagen hervorgebracht, muß besonders hervorgehoben werden, daß er die Orgel in ihrem ganzen Umfange mit musterhafter Geschicklichkeit beherrschte. Seine Collegen, wie seine zahlreichen Schüler beklagen das so frühe Dahinscheiden M.'s auf das Schmerzlichste.

„Don Juan" und seine Bearbeiter.

Noch sind keine hundert Jahre verflossen, seitdem Mozart der Welt sein Meisterwerk, den „Don Juan", geschenkt, und schon ist die Partitur dieser Oper dem Schicksale eines ehrwürdigen alten Codex erlegen, an dem tausend geschäftige Philologenhände sich abmühen, ihn zu emendiren, zu glossiren und das ursprüngliche Wesen seines Inhalts von den Schlacken vielfacher Entstellungen zu reinigen. Keine Oper hat so viele Wandlungen und Bearbeitungen ihres Textes und ihrer scenischen Form erfahren, wie „Don Juan"; selbst einzelne musikalische Zusätze von einer anderen Hand sind ihr nicht erspart worden. Am 7. Mai 1788 hatte sie ihre erste Vorstellung in Wien erlebt, und zwar unter dem stolzen italienischen Titel: „Il dissoluto punito osia Il Don Giovanni. Dramma giocoso in due atti", und schon im nächsten Jahre zeigte sie sich bereits gründlich germanisirt, Dank den Mühen Neefes. Unter den Händen dieses Biedermannes hatte sich der elegante frivole Dissoluto punito entpuppt, als „Der bestrafte Wollüstling, oder der Krug geht so lange zu Wasser, bis er bricht. Ein komisches Singspiel in 2 Aufzügen nach der Musik des Herrn Capellmeisters Mozart." Sollte aber dies Drama wahrhaft giocoso auf das ehrsame Publikum wirken, so mußten vor Allem die wälschen Charaktere beseitigt werden. So avancirte nun Don Giovanni zu einem reichen Edelmann „Hans v. Schwänkereich," Donna Anna verklärte sich in Fräulein Marione, Geliebte des Herrn v. Frischblut", der Comthur aber erhob sich zum „Stadtgouverneur, Vater des Fräulein Mariane." Nur Donna Elvira wußte Neefe nicht unterzubringen, er bezeichnete sie als „Fräulein Elvire aus Burgos, ein von Herrn v. Schwänkereich verlassenes Frauenzimmer". Eine prächtige Figur aber macht jetzt Leporello als „Fickfack", Bedienter des Herrn v. Schwänkereich; Masetto dagegen nennt sich jetzt „Jürge, Liebhaber von Röschen, einer Bäuerin", in der „Einfalt vom Lande" tritt uns also die lose, graziöse Zerline entgegen. Ungeachtet aller germanischen Namen ist die Handlung dennoch in eine spanische Stadt verlegt; hatte Neefe vielleicht in Spanien eine deutsche Colonie entdeckt?

Wir dürfen uns an der einfältigen Ausdrucksweise, an dem überaus naiven Humor, der in der Neefe'schen Bearbeitung reichlich sein Spiel treibt, nicht allzusehr stoßen, denn selbst Mozart, der übrigens den „Don Juan" ebenfalls als eine opera buffa bezeichnete, hat in seiner Uebersetzung des italienischen Textes häufig einen ähnlichen Ton angeschlagen und ist mit dem Original noch willkürlicher umgesprungen. An einigen Stellen laufen die Worte sogar dermaßen gegen die Situation, daß nur die Macht einer so göttlichen Musik den Eindruck zu beseitigen vermag, der im anderen Falle widerwärtig verletzen würde. Bei aller Verehrung für den großen Meister könnten wir es heutigen Tage doch unmöglich ertragen, wenn Leporello in dem wunderbaren Trio der ersten Scene, wo der Comthur von Don Juan tödtlich getroffen wird, gemüthlich dreinsingt:

Ach der Alte schreit um Hilfe! —
Hat mein Herr ihn getroffen,
Hat er hier nichts mehr zu hoffen
Und der Peter muß zur Ruh!

Indeß, der Geschmack jener Zeit fand darin nichts Verletzendes. Die derben Lazzi wiederum, mit welchen Mozart die Gastmahlsscene auf das Reichlichste bedacht hat, fanden in dem Begriffe der opera buffa ihre volle Berechtigung. Man setzt sich auch leicht über den primitiven Stil hinweg, wenn Leporello mit gierigen Blicken auf den speisenden Don Juan für sich spricht:

Gerne nagte ich an dem Reste,
Doch er giebt mir keinen 'raus!
Wie der frißt! O das ist ein Graus!

Denn schließlich charakterisiren sie treffend den schelmischen Hungerleider, obschon wir in unseren Tagen auch für solche Ergüsse und Persönlichkeiten eine andere Sprache fordern. Man war damals so wenig blasirt, daß man an einem Spaß sein herzliches Vergnügen hatte, wenn er auch gegen die Illusion verstieß. „Herrlich spielen diese Leute!" singt Don Juan, sobald die Musikanten aus „Cosa rara" angestimmt haben. „Es sind Prager Musikanten!" belehrte ihn, wie ganz selbstverständlich, Leporello. „Vivat!" ruft ihm späterhin Don Juan zu. „Prosit!" antwortete Leporello treuherzig und „sauft auch heimlich ein Glas", wie der Zusatz in Klammern verlangt. Die Musikanten blasen Nr. 2: „Gut fischen im Trüben." „Wie heißt doch die alte Oper?" fragt sich jetzt Leporello. „Gieb Champagner!" herrscht ihn Don Juan an. Leporello leistet Folge, hat sich aber mittlerweile auf die Oper besonnen; „Recht! „„im Trüben ist gut fischen!"" Fisch ich den Kapaunerl mir:" — und „stiehlt einen Kapauner und frißt ihn." — Nichtsdestoweniger verrathen bei allen ihren Plattheiten die wenigen Reste der Mozart'schen Bearbeitung, eine frische Ursprünglichkeit, deren sich weder Neefe noch seine Nachfolger rühmen können; dafür aber gebührt diesem das Verdienst, den Text da Ponte's zuerst leidlich wortgetreu und nicht ohne Gewandtheit in das Deutsche übertragen zu haben. Ja alle jene Stellen, welche noch jetzt im Munde des Volkes fortleben, wie: „Keine Ruh' bei Tag und Nacht!" — „Gieb mir die Hand mein Leben!" — „Wenn Du fein fromm bist" u. A. m. rühren von Neefe her. Die neuen Uebersetzer haben keine Mühe gespart, solche Schlagstellen durch correctere und geschmackvollere Ausdrucksformen zu verdrängen; doch vergeblich, der alte Neefe mit seinem Zopf hat ihnen gegenüber Recht behalten. Diesem Neefe folgte im Anfang unseres Jahrhunderts Schröder mit einer neuen Uebersetzung.

Mittlerweile hatte der unglückliche Don Juan eine ganz andere Gestalt angenommen. Die Seccorecitative waren in Dialoge verwandelt, die häufig mit den betreffenden Scenen des italienischen Buches auch nicht in dem geringsten Zusammenhange standen, dafür aber die obere Galerie durch Fastnachtsspäße weidlich unterhielten. Die Verehrer des Meisters beklagten die schmähliche Entweihung „der Oper aller Opern", allein gegen den herkömmlichen Schlendrian einer deutschen Theaterpraxis läßt sich nun einmal nichts ausrichten; erst vor nicht gar langer Zeit hat man der schuldigen Achtung vor dem Meisterwerke und seinem Schöpfer insofern Rechnung getragen, daß wenigstens auf den ersten Bühnen Deutschlands die alten Seccorecitative wieder in Gebrauch gekommen sind. Auch der Gedanke an eine abermalige Bearbeitung des Originaltextes lebte wieder auf. Der Kunsthistoriker Kugler hatte ihn durch eine Abhandlung angeregt, welcher einige Proben einer neuen wunderbar schlecht gerathenen Uebersetzung von eigener Hand

Justizminister hat in einem Schreiben vom 3. d. M erklärt, daß die Frage über den Fortbestand, beziehungsweise die Umgestaltung des in einzelnen Landestheilen bestehenden Schiedsmanns-Instituts mit jenen Vorarbeiten im Zusammenhang stehe. Da, wo dieses Institut besteht, kann keine Injurienklage angenommen werden, wenn nicht zuvor bescheinigt ist, daß der Kläger die schiedsamtliche Sühne nachgesucht hat. — Am Sonntag Vormittag hatten die Clericalen hier eine sehr zahlreich besuchte Wahlversammlung im katholischen Casino, an der auch die Abgeordneten des Centrums theilnahmen. Die Reden trugen anfangs einen durchaus socialistischen Charakter; man klagte in derben Ausdrücken über die Aufhebung der Wuchergesetze, die den kleinen Handwerker ruinire, über die Volksbeglücker, die ohne Verständniß für die sociale Frage dieselbe nur zur Erlangung von Parlamentssitzen benutzen u. s. w., und meinte, nur die Wahl möglichst vieler Arbeiter in den Reichstag könne das nöthige Correctiv abgeben. Späterhin lenkten die anwesenden Abgeordneten die Debatte wieder in das richtige Fahrwasser, belobten die hiesige kleine Gemeinde, welche dadurch, daß sie den Klostersturm so wacker abschlug und damit die großen Gemeinden in den Provinzen beschämte, den unmittelbaren Anstoß zur Bildung der klerikalen Fraction im Abgeordnetenhause gab, versprachen für die Reichstagswahlen eine noch größere Rührigkeit und gaben der Hoffnung Ausdruck, das neue deutsche Reich werde nicht den „Anhängern moderner Aufklärung, sondern den frommen Katholiken im Verein mit den orthodoxen Protestanten gehören.“ Am nächsten Sonntag wird man sich zur Aufstellung der Reichstagscandidaten wieder zusammenfinden.

— Die Mittheilung des „Hamb. Corr.“ in Betreff einer beabsichtigten deutschen Huldigung ist, wie die „Kreuz-Ztg.“ versichert, unbegründet.

— Die Erhebung der amerikanischen Gesandtschaft in Berlin zu einer Mission ersten Ranges ist von Interesse. Dem Aachener Protokoll von 1818, das Botschafter zuließ, ist Amerika niemals beigetreten und es hat daher keine Botschafter im gewöhnlichen Sinne des Wortes. Jetzt ist Lord Loftus, der allerdings auch eine sogenannte Familien-Gesandtschaft repräsentirt, der einzige Botschafter in Berlin. An Concurrenten zu anderen Ambassaden würde vorkommenden Falles kein Mangel sein. Man könnte auf sieben bis acht wetten, Spanien und Türkei nicht ausgenommen.

— Am 27. und 28. Febr. und 1. März soll in Berlin die Generalversammlung des deutschen Nautischen Vereins stattfinden. Auf der Tagesordnung steht u. A. die Seemannsordnung, die Strandungsordnung, die Unverletzlichkeit des Privateigenthums zur See, das Leuchtfeuerwesen. In Betreff des dritten genannten Punktes fordern die nautischen Vereine nicht allein die Beseitigung der Staatskaperei, sondern auch den Wegfall des Durchsuchungsrechts und die Beschränkung der Blokade auf feste Plätze und Kriegshäfen.

— Die Kölner kommen dies Jahr um ihren Carneval. Durch eine Bekanntmachung des königlichen Polizeipräsidenten in Köln vom 10. Februar sind „in Folge des Krieges und der Fortdauer des Belagerungszustandes der Stadt Köln“ alle Maskeraden auf den Straßen, Plätzen und den öffentlichen Lokalen auch für die drei Faschingstage (19. 20. und 21. Februar) verboten. Eben so wenig sollen Maskenbälle in öffentlichen Lokalen gestattet werden. (!!)

— Die Stadtverordneten in Stettin haben das Gesuch des Kämmerers Hoffmann, ihm event. Urlaub zu ertheilen zur Uebernahme eines Mandats des Stettiner Wahlbezirks für den Reichstag, abgelehnt. (Das Verfahren, das eine sehr handgreifliche Verfassungsverletzung einschließt, haben diese liberalen (?) Herren in Stettin schon einige Male in Ausführung gebracht.) — Durch die Verhältnisse dieses Jahres und die ganz außerordentlichen Belastungen, die der Stadt durch die Einquartierung ꝛc. auferlegt wurden, ist ein Defizit entstanden, welches monatlich 17,500 Thlr. beträgt und am 1. April die Höhe von 152,000 Thlr. erreichen wird. In Folge dessen haben Magistrat und Stadtverordnete sich darüber geeinigt, eine Anleihe in der Höhe von 150,000 Thlr., in 3 Jahren rückzahlbar, zu emittiren.

— Aus dem Departement Cote d'or meldet das „Journal de Genève“: „Die Preußen haben die Stadt Beaune besetzt. Die Dheune, welcher Fluß die Grenze der Departements Cote d'or und Saone-et-Loire bildet, trennt die beiderseitigen Vorposten. Die Armee Garibaldi's steht zur Hälfte bei Chagny (südlich von Beaune), zur Hälfte bei Bourg-en-Bresse (östlich von Macon), wohin das Hauptquartier verlegt worden ist. Der Eisenbahndienst zwischen Chagny und Autun auf der Linie über Nolay und Epinac ist suspendirt, da dieselbe über nicht neutrales Gebiet läuft.

Vor Belfort, 6. Febr. Der Commandant von Belfort, Oberst Denfert, hat jetzt auch neuerdings wieder jede Aufforderung zur Capitulation entschieden zurückgewiesen und erklärt: er werde die Festung bis zum Friedensschluß oder bis zur letzten Patrone auf das energischste vertheidigen. So donnern denn auch heute die Kanonen unserer Belagerungsartillerie mit großer Heftigkeit gegen die Forts la Justice und la Miotte von Belfort und auch die Festung antwortet sehr lebhaft wieder. Ob es uns gelingen wird, den Widerstand von Belfort früher zu brechen, bis der von uns allen so sehr ersehnte Friede allem ferneren Blutvergießen hoffentlich ein gänzliches Ende macht, dürfte sehr zweifelhaft sein. Die Festung ist sehr stark und scheint besser mit Lebensmitteln und Munition versehen zu sein, als wir alle anfänglich glaubten. Die Verluste, welche unsere Belagerungsarmee die aus preußischer Linie und Landwehr-Infanterie und preußischer, badischer, bayerischer und württembergischer Festungsartillerie und Pionirtruppen zusammengesetzt ist, erlitten haben, sind bisher verhältnißmäßig sehr gering. Die schweren Geschütze, mit denen der General v. Werder den Angriff des Bourbaki'schen Heeres in den Tagen vom 15. bis 17. Januar abschlug, sind jetzt wieder sämmtlich in ihre Batterien gebracht worden.

Elberfeld, 11. Febr. Nachdem Hr. v. Forckenbeck, der bisher festgehaltene Compromißcandidat der nationalliberalen und der Fortschrittspartei des Wahlkreises Elberfeld-Barmen, auf das ihm zugedachte Mandat bestimmt verzichtet, entschied sich zunächst der Vorstand der nationalliberalen Partei einmüthig für die Aufstellung (des aus der Rheinprovinz gebürtigen) Hrn. v. Kusserow, welcher zur Zeit bei der norddeutschen Gesandtschaft zu London beschäftigt ist.

Karlsruhe. Ueber Bitsch, das in der Waffenstillstandsconvention gar nicht erwähnt ist, erfährt der hiesige Correspondent der „Hamb. Nachr.“ einige Einzelheiten. Der letzte angebliche Ausfall hat nicht stattgefunden. Zwischen den Belagerten und Belagerern (Bayern) herrscht längst gar kein ausdrücklich abgeschlossener, wohl aber stillschweigender Waffenstillstand und wird von allen unnützen Feindseligkeiten abgesehen. Die Vedetten und Vorposten verkehren kameradschaftlich mit einander und tauschen ihre Genüsse gegenseitig aus. Von Zeit zu Zeit begiebt sich die eine oder die andere Compagnie des kleinen Cernirungs-Corps nach Landau, um sich mit etwa abgängig gewordenen Bedürfnissen wieder zu versehen.

Oesterreich.

Wien, 11. Febr. Der Anwesenheit Haynald's in Wien während der letzten Tage wird eine große politische Bedeutung beigelegt, und vielleicht hängt damit zusammen, daß Baron Sennyey, einer der altconservativen Notabilitäten, nach Wien berufen wurde. Nachgerade wird es auch in maßgebenden politischen Kreisen Ungarns klar, daß unsere Krise die ungarische Regierung stark afficiren wird. Die Stellung des Grafen Andrassy ist stark erschüttert und ob auch Graf Beust selber das Gegentheil glaube, über ein Kurzes wird die Krise auch die Reichskanzlei ergreifen. Haynald's päpstliche Rede in der ungarischen Delegation war ein Signal für die Wendung in unserer Politik, dem dann hier die Bestrebungen Helfert's folgten. Denn heute gilt es in den berufensten Kreisen für ausgemacht, daß der wesentlichste Antheil an unserer Minister-Combination dem Herrn Baron Helfert gebührt, dem Bundesgenossen jenes Grafen Blome, dessen classische Prophezeiung: „Die Zukunft gehört dem Syllabus“ uns der „Volksfreund“ vermittelt hat. (N. fr. Pr.)

Belgien.

Brüssel, 11. Febr. Die von dem Brüsseler Correspondenten der „Köln. Z.“ in die Welt gesetzte Sensations-Nachricht, daß Jules Favre in Brüssel eingetroffen sei, wozu andere geschäftige Correspondenten hinzusetzen: „Behufs einer Conferenz mit den Prinzen von Orleans“, erweist sich als falsch. Sie ist offenbar dadurch entstanden, daß der Chef eines Elsässer Baumwollhauses gleichen Namens mit seinem Commis in Brüssel im „Hôtel Univers“ abgestiegen war. (N. fr. Pr.)

England.

London, 11. Febr. Im Unterhause wurden mehrere auf die Pontus-Conferenz bezüglichen Actenstücke vorgelegt. Von Herbert war eine Interpellation betreffend das Fehlen eines französischen Vertreters auf der Conferenz eingebracht. Gladstone erwiderte unter Hinweis auf die bereits bekannten Thatsachen, welche Favre veranlaßt hatten, während des Bombardements in Paris zu bleiben. Auf eine Interpellation Browns erwiderte Lord Stansfield, daß die Admiralität Vorräthe im Werthe von 50,000 Pfd. Sterl. nach Paris befördert habe und daß weitere Vorräthe verfügbar wären. — Die Eisenbahnverbindung zwischen London und Paris ist für Reisende, welche mit den erforderlichen Legitimationen versehen sind, jetzt wieder eröffnet.

— Die Reform des Armeewesens ist so nothwendig, daß die Regierung schwerlich mit einem schlechten Compromiß durchdringen wird. Alle unabhängigen Liberalen, in dieser Frage unter Führung Mr. Trevelyan's, fordern und werden beantragen: 1) Abschaffung des Kaufes der Offizierstellen; 2) Abschaffung des Dualismus in der Armeeverwaltung, d. h. der vom Kriegsministerium unabhängigen und thatsächlich unverantwortlichen Obercommando's (Horseguards); 3) Abschaffung der kostspieligen und unnützen Sinecuren, z. B. der Colonelships — und sie versichern glaubwürdig, daß mit diesen und ähnlichen Reformen eine wirksame Reorganisation der Armee erzielt werden kann, ohne das so schon beispiellos hohe Budget noch mehr zu erhöhen. Die Tories, von den alten Whigs unterstützt, fordern dagegen die sorgliche Wahrung aller bestehenden Mißbräuche, weil sie Privilegien ihrer Klasse sind und noch dazu eine Vermehrung des Armeebestandes und des Budgets, um besagte Privilegien wirksamer ausbeuten zu können. Mr. Gladstone und sein Kriegsminister Mr. Cardwell haben sich nun vorgesetzt, beide Forderungen, materiell und prinzipiell unversöhnliche Gegensätze, zu befriedigen und zu versöhnen. Daher wird die Regierungsbill eine theilweise Abschaffung des Stellenkaufes (für die höheren Chargen), eine theilweise Beschränkung der oberbefehlshaberischen Gewalt, eine theilweise Erhöhung des Armeebestandes durch Einfügung der Miliz als dritter Bataillone in die Linienregimenter, eine theilweise Verpflichtung der Freiwilligen zu Drill und Disciplin und eine entschiedene Vergrößerung der Anschläge für Armee und Festungsbauten verlangen.

— 12 Febr. Dem Vernehmen nach wird die Militär-Vorlage der Regierung auch einen Credit für Vornahme der Vermessungsarbeiten für Errichtung von Defensivstellungen um London und zwischen London und der Küste beanspruchen. Für die Häfen von Dover und Harwich und Malta werden Befestigungen beantragt werden. (W. T.)

Frankreich.

Paris, 10. Febr. (Ueber London.) Die Zufuhr von Lebensmitteln dauert ununterbrochen fort, doch wird während des Waffenstillstandes die Rationirung derselben noch aufrecht erhalten bleiben. Auf den Bahnhöfen beginnt der Verkehr in gewohnter Weise sich wieder herzustellen. Seitens der Behörden wird die Reorganisation der Gendarmerie lebhaft betrieben.

— 12. Febr. Durch Regierungsdekret wird die Stadt Paris ermächtigt, eine Anleihe von 200 Mill. Frcs. aufzunehmen und im Stadtgebiete eine Gemeinde-Kriegssteuer zur Amortisation auszuschreiben. — Anfangs war die Absicht, die Nationalversammlung in Poitiers zusammenzurufen; die inzwischen eingegangenen beruhigenden Berichte Simons haben das Aufgeben dieses Planes herbeigeführt. — Die Ablieferung der Waffen der kriegsgefangenen Besatzung von Paris geht langsam vor sich und ist noch bei Weitem nicht vollendet; bis jetzt sind 240 Kanonen, 46 Mitrailleusen und 24,000 Gewehre abgeliefert. — Eine Depesche aus Havanna bringt die Nachricht, der Commandant der französischen Flotille habe von den Behörden die Erlaubniß verlangt, den während des Waffenstillstandes ausgehenden deutschen Kriegsschiffen behufs Ueberwachung folgen zu dürfen.

Bordeaux, 12 Februar. Jules Favre und Garibaldi sind hier eingetroffen. — Nachrichten aus Paris vom 9. d. zufolge hat die Rationirung der Lebensmittel an diesem Tage aufgehört. Kern, Washburne und mehrere andere Mitglieder des diplomatischen Corps sind nach Bordeaux abgereist. — „Figaro“ zufolge ist der Herzog von Aumale im Oise-Departement gewählt worden.

Lille, 13. Febr. Der directe Eisenbahndienst mit Paris ist für den Personenverkehr in Folge neuerer Bestimmungen wieder eingestellt worden. (W.T.)

Brest, 10. Febr. Unter den bei Landernau angesammelten, für Paris bestimmten Schlachtviehheerden ist die Rinderseuche ausgebrochen. Die Sterbefälle sind so zahlreich, daß es unmöglich ist, die gefallenen Thiere einzuscharren. Die Cadaver werden auf Kriegsschiffe verladen und in's Meer versenkt. Ein Sanitätscordon ist hergestellt.

Aus Amiens, 8. Febr., wird gemeldet: General Faidherbe ist schwer erkrankt.

Rußland.

Warschau, 12. Febr. Auf den Schiffswerften von Nikolajew herrscht schon seit mehreren Wochen eine sehr rege Thätigkeit, die dem Bau von Kanonenbooten und größeren Kriegsschiffen für die neue Pontusflotte gewidmet ist. Man hegt in den maßgebenden russischen Kreisen nicht den geringsten Zweifel daran, daß die Londoner Conferenz der russischen Forderung nachgeben und die Neutralisirung des Schwarzen Meeres aufheben wird; man ist aber auch in jenen Kreistn fest entschlossen, falls diese Hoffnung nicht in Erfüllung geht, zur Erzwingung der Wiedereröffnung des Schwarzen Meeres für die russische Flotte einen Krieg zu unternehmen. (Osts.-Z.)

Italien.

Florenz, 10. Febr. In der heutigen Sitzung der Deputirtenkammer interpellirte Crispi die Regierung bezüglich der Gerüchte, denen zufolge im Auslande Truppenanwerbungen zur Wiederherstellung der weltlichen Macht des Papstes stattfänden und auch im Vatican zahlreiche Individuen zu demselben Zwecke concentrirt würden. Der Minister Lanza erklärte in Erwiderung der Interpellation, daß diese Gerüchte, soviel man bis jetzt wisse, nur wenig beglaubigt, seiner Ansicht nach aber jedenfalls sehr übertrieben seien. Nichtsdestoweniger würden die Behörden unverzüglich bereit sein, einzuschreiten, sobald positive Thatsachen vorlägen.

Rom, 5. Febr. Die „Nuova Roma“ will wissen, daß der Papst und Antonelli mehrere ganz zuverlässige Agenten nach Frankreich gesandt, um für die Orleans zu wirken, von denen jetzt der Vatican allein Heil und Segen zu hoffen scheint. — Als Prinz Humbert vorgestern durch den Corso ging, erzählt die „Allg. Ztg.“, hielt plötzlich eine Privat equipage an. Eine Dame der hohen römischen Gesellschaft richtete sich darin auf, es schien sie wollte ihn grüßen. Statt dessen erhob sie die geballten Fäuste wider ihn mit grimmigen Geberden. Der Prinz lachte, und lacht noch jedesmal, wenn er die Geschichte erzählt.

Spanien.

Madrid, 2. Februar. Die Beeidigung des Heeres auf den König ist im ganzen Lande vor sich gegangen, ohne daß Ruhestörungen zu beklagen wären. Hier und dort haben sich Bataillone der Miliz geweigert, den Eid zu leisten, und wurden in Folge hiervon entwaffnet. Trotzdem ist noch keine Sicherheit vor bewaffnetem Widerstand gegen die neue Dynastie vorhanden. König Amadeus mußte darauf verzichten, den seit dem letzten Carlistenaufstande über den baskischen Provinzen schwebenden Belagerungszustand aufzuheben, da der dort befehligende General Allende erklärt hat, daß eine solch Maßregel das Zeichen zum allgemeinen Aufstande wäre. Auch General Laserna hat sich für die Nothwendigkeit ausgesprochen, wegen der republikanischen Umtriebe die strengste Aufsicht über Andalusien fortzusetzen. Inzwischen hoffen Carlisten und Republikaner durch gegenseitige Unterstützung bei den Wahlen hinreichend viele Vertreter in die neuen Cortes zu bringen, um die Regierung in Verlegenheit setzen zu können. Es ist natürlich sehr schwer, schreibt man den „H. N.“, in dieser Richtung Muthmaßungen aufzustellen, aber es müßte doch mit seltsamen Dingen zugehen, wenn die Carlisten mehr als ein Dutzend, die Republikaner mehr als vierzig Abgeordnetensitze eroberten. Im Interesse der Entwickelung des politischen Lebens in Spanien ist es zu begrüßen, daß die republikanische Partei nicht zu dem bequemen Auskunftsmittel greift, sich vom öffentlichen Schauplatz zurückzuziehen, sondern daß sie mit den gesetzlichen Mitteln weiter kämpft. Sie hätte ganz andere Erfolge erzielen können, wenn sie mehr Thatkraft und Ausdauer im gesetzlichen Kampfe bewiesen hätte, statt einmal in thörichter Verblendung zu den Waffen zu greifen, dann wieder sich in dem fatalistischen Vertrauen einzuwiegen, daß kein König den Muth haben werde zu kommen, und dann wieder ihre ganze Hoffnung auf den Sieg der republikanischen Sache in Frankreich zu setzen.

Rumänien.

Bukarest, 10. Febr. In der heutigen Kammersitzung legte die Regierung einen Gesetzentwurf über die Convertirung der schwebenden Schuld in Bons vor. Der frühere Gesetzentwurf über die Tilgung der schwebenden Schuld wurde zurückgezogen. — Die Kammer beschloß, an das italienische Parlament anläßlich des gefaßten Beschlusses über die Verlegung der Hauptstadt nach Rom eine Glückwunschadresse zu erlassen.

* Bukarest. In einem Ministerrathe betr. die Strousberg'sche Eisenbahn-Angelegenheit wurde festgestellt, daß der rumänische Geschäftsträger Stenge in Berlin keinen Auftrag gehabt hat, die bekannte Erklärung Strousbergs wegen Zahlung des Januarcoupons am 31. März mit zu unterzeichnen und dadurch den Staat bindend zu engagiren. Die Forderung Strousbergs, daß die Regierung einzelne fertige Strecken übernehme und dafür die Zinsen zahle, läuft nach Ansicht des Ministerrathes den Bestimmungen der Concessionsurkunde zuwider. Deshalb wurden sofort zwei Schiedsgerichte zu ernennen beschlossen, das eine um die Pflicht der Regierung zur Zahlung des Januarcoupons zu untersuchen resp. zu beseitigen, das andere sich über die Forderung wegen Uebernahme einzelner Strecken seitens der Regierung auszusprechen. Die Urkunde bestimmt, daß „nur, sobald eine ganze Section dem Verkehr übergeben ist, die Regierung ein Nettoeinkommen von 7½% garantirt.“ Da nun die Regierung die Uebernahme auch nur einer einzigen Section von der Abstellung der vielen Mängel und Gebrechen des Baues abhängig macht, so ist der Inhalt des Schiedsgerichts-Ausspruchs leicht vorherzusehen. Interessant sind übrigens die Enthüllungen der parlamentarischen Commission in Sachen Strousberg. Diese hat actenmäßig constatirt, daß der im v. J. in der Kammer vorgelesene Bericht des zur Untersuchung der rumänischen Eisenbahnkasse in Berlin dorthin entsendet gewesenen Deputirten Vakaresku ein durchaus gefälschter gewesen. Das damalige Ministerium hatte von Vakaresku einen ganz anders lautenden Bericht empfangen, es jedoch für gut befunden denselben derart umzuwandeln, daß die Situation als eine günstige erschien. Bereits im April 1870 — sagt der echte Bericht — befand sich in der Berliner Kassa auch nicht ein Heller mehr. Nahe an zweihundert Millionen waren auf Grund von Certifikaten an Strousberg ausgefolgt worden, welche die ausgeführten Bauten um mehr als das Doppelte bewertheten. Strousberg gab zwar eine gewisse hypothekarische Sicherstellung, deren Realwerth jedoch ein sehr zweifelhafter ist. Als nun die Regierung, der öffentlichen Meinung Rechnung tragend, Herrn Ambronn in Berlin durch Steege ersetzt hatte, verweigerte der Erstere die Uebergabe der Amtskasse weil er seine Enthebung noch nicht notifizirt erhalten habe. Trotz aller telegraphischen Berichte Steeges ließ das Ministerium erst im November Ambronn seine Amtsenthebung wissen, und während dieses Zeitraums wurden auch die obgedachten Hypothekarpapiere an Strousberg zurückgestellt, weil die ausgeführten Bauten und angeschafften Materialen in Rumänien vollauf die Werthe der ihm ausgefolgten Eisenbahn Obligationen deckten, was aber erwiesenermaßen lange nicht der Fall ist. Man kann sich leicht denken, welch schlimmen Eindruck diese amtlichen Constatirungen hier hier im Publikum hervorgerufen. Man ist überaus gespannt auf die nächsten Kammerverhandlungen, wobei der Bericht der obgedachten parlamentarischen Commission vollinhaltlich zur Verlesung gelangen wird.

Amerika.

Washington, 10. Febr. Der Präsident hat zu Mitgliedern der Commission behufs Lösung der zwischen den Vereinigten Staaten und England bestehenden Schwierigkeiten ernannt: Staatssekretär Fish, General Schenk, Staatsanwalt Hoar und die Senatoren Williams Richter und Nelson. Die gesammte Presse hofft auf eine schleunige und befriedigende Lösung aller Differenzen.

Telegr. Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 3 Uhr Nachmittags.

Berlin, 14. Febr. (Abgeordnetenhaus.) In Beantwortung der Interpellation des Abgeordneten Rickert, betr. die Verkehrsstörungen auf der K. Ostbahn, erkennt der Hr. Handelsminister die Verpflichtung der Direction an, alles zur Beseitigung der Verkehrsstörungen zu thun. Die angegebenen Thatsachen betreffend werde er eine Untersuchung derselben veranlassen; im Uebrigen seien die Naturereignisse zu berücksichtigen. Nach einem Telegramm der K. Direction der Ostbahn sei die Linie nun frei geworden. — In Bezug auf den Antrag des Abgeordneten Lasker, betreffend die Aufhebung des Kriegszustandes, erklärte der Hr. Minister des Innern, die Regierung theile die Motivirung des Antragstellers, sie könne aber unmittelbar die Aufhebung nicht erwirken. Der General-Gouverneur v. Falckenstein habe ihm erklärt, er werde während der Wahlen keinerlei eine Beschränkung enthaltende Maßregeln treffen. Ein definitiver Beschluß aus Versailles sei noch nicht ergangen. Es sei der Tag hoffentlich nicht mehr fern, wo Verwaltung und Verkehr in die alten und noch besseren Geleise kommen werden.

Danzig, 14. Februar.

* Die Courierzüge von Berlin sind gestern und heute 1—2 Stunden später eingetroffen, der heute Vormittag fällige Königsberger Eilzug ist wieder ausgeblieben.

* Vom 1. März 1871 ab wird das bestehende Verfahren der Vermittelung von Postanweisungen durch den Telegraphen auf den Verkehr mit solchen Orten im Elsaß und in Deutsch-Lothringen ausgedehnt, wo für den Privatverkehr eröffnete Telegraphen-Stationen vorhanden sind. Zu der Richtung nach dem Elsaß und Deutsch-Lothringen werden Zahlungsvermittelungen für Beträge bis zu 50 Thlr., in der Richtung von Elsaß und Deutsch-Lothringen für Beträge bis zu 200 Franken (53⅓ Thlr.) übernommen.

* Im Gesellenverein hielt gestern vor einer sehr zahlreichen Versammlung Herr Marine-Ober-Ingenieur Hildebrandt einen Vortrag „über das Metermaß“. Nachdem derselbe in der Einleitung die neue Maß- und Gewichtsordnung als ein Werk des Friedens bezeichnet hatte, welches den Handel, den Verkehr und die Gewerbe in ihrer gedeihlichen Entwickelung fördere, ging er auf das Metermaß näher ein und hob hervor, daß zwar Frankreich mit der Einführung desselben uns

---

beigegeben waren. Noch in demselben Jahre erschien eine kleine Broschüre unter dem Titel: „Don Juan, neu und frei, doch treu und deutsch wiedergegeben von Sever, Karlsruhe“, eine in ihrer Art einzig und unerreicht dastehende Uebersetzung, welche nur der entsetzliche Katzenjammer einer übermächtigen impotenten Phantasie erzeugen konnte. Von nun an entfaltet sich aber plötzlich ein reges vielseitiges Streben, Mozart in einem würdigen deutschen Texte zum Don Giovanni ein Denkmal zu setzen. In rascher Nacheinanderfolge sehen wir eine Schaar von Musikgelehrten in die Schranken treten. Dr. Viol in Breslau, Professor Ludwig Bischoff in Köln, Gustav Engel in Berlin, vor Allem aber v. Wolzogen, welchem „Don Juan“ sogar drei Acte verdankt, H. Bitter ferner, Bernhard Gugler, Th. Epstein und endlich der Jüngste von Allen, Dr. Grandaur in München Sie haben Alle wacker um den Preis gerungen, Alle mehr oder weniger Anerkennungswerthes geleistet. Allein eine jede dieser Uebersetzungen öffnet uns die Augen und läßt uns erkennen, daß die Aufgabe, weil aus keinem eigentlichen Bedürfniß hervorgegangen, unlösbar sei. Mit der Musik haben wir auch den alten landläufigen Text in uns eingesogen, er hat sich mit den Tönen unserem Empfindungswesen so assimilirt, daß wir uns von ihm nicht mehr lossagen können. Der unedle, oft sinnwidrige Sprachausdruck hat für uns nichts Störendes mehr; sind wir doch im Gedicht wie in der Musik so heimisch, daß wir selbst die Mängel unbewußt beseitigen, durch Vorstellungen mühelos ausgleichen, was das Wort verbrochen. Wenn die berauschende, moussirende Melodie der Champagner-Arie ertönt, dann klingt es uns ganz unwillkürlich in die Ohren: „Treibt der Champagner das Blut erst im Kreise“ und jede andere, wenn auch noch so edle und correcte Textform würde sich nur als ein fremdes Etwas zwischen unsere Empfindung und die Musik drängen. Das ist nun einmal die Macht der Gewohnheit und gegen diese dürften selbst die Götter vergebens ankämpfen.

E. Schelle (in der „Pr.“).

vorangegangen, daß aber das metrische System nicht von den Franzosen, sondern von 26 europäischen Gelehrten 1798—1799 in der Vollendung ausgearbeitet und festgestellt worden sei, in welcher es für alle Zeiten als ein Muster gelten kann. Der Herr Redner machte darauf in praktischer Weise deutlich, wie man sich die Länge eines Meters jederzeit an seinem Körper abnehmen könne und erörterte, daß der erste Vorzug des Metermaßes darin besteht, daß in dem metrischen System alle Eintheilungen der Maße und Gewichte, im Großen wie im Kleinen, ganz genau der Ordnung unseres Zahlensystems folgen, und daß der zweite Vorzug in dem innigen Zusammenhange beruht, der zwischen den Einheiten der Längen, Flächen, Körpermaße und Gewichte obwaltet. Besonders interessant war das Vorführen der Körper in ihrer natürlichen Größe; in erster Reihe das aus Stäben construirte Kubikmeter, dann verschiedene aus massivem Holze gefertigte Kubikdecimeter und Kubikcentimeter, alsdann die Aufstellung der neuen Maße für trockene Gegenstände und der Flüssigkeitsmaße. Die Art und Weise, wie Redner die Maß- und Gewichtsgrößen in den aufgestellten Körpern erklärte, brachte das ganze System zur deutlichen und verständlichen Anschauung. — Im weiteren Verlaufe des Vortrages wurde ferner darauf hingewiesen, wie in der Praxis, namentlich im Holzhandel, das Metermaß am besten zu handhaben sein würde und wurde zu dem Zwecke für die Länge ein in geradzahlige Decimeter eingetheilter 5-Meterstock, für die Breite und Dicke für Aufmessung von Körpern, namentlich Balken ꝛc., ein in geradzahlige Centimeter und laufende Centimeter eingetheilter 1-Meterstock vorgezeigt. Nachdem auch an einem Beispiele die Körperberechnung erläutert worden, wies Hr. Hildebrandt auf die von ihm bearbeiteten Kubik-Tabellen hin, in denen man über die metrische Körperberechnung sowohl vierkantiger als runder Hölzer ausreichenden Aufschluß findet. — Mehrere aus der Versammlung an den Herrn Vortragenden nach dem Schlusse des allseitig sehr beifällig aufgenommenen Vortrags gestellte Fragen beantwortete derselbe in freundlichster Weise und versprach, in nächster Zeit einen Vortrag über die Rechnung mit Decimalbrüchen zu halten.

* [Handwerkerverein.] In der General-Versammlung am Montag Abend kam zuerst der Beschluß des Allg. Gesellenvereins, sein bisheriges Eintrittsgeld von 10 Sgr. nicht ermäßigen zu wollen, zur Diskussion. Es fiel auf, daß der Gesellenverein in derselben Sitzung, in der er dem Magistrat seinen Dank für unentgeltlichen Volksschulunterricht auszusprechen beschloß, zugleich den Beschluß faßte, den Eintritt in einen Bildungsverein durch höheres Eintrittsgeld zu erschweren, und war daher der Handwerkerverein der Ansicht, auf dem bisherigen Satze von 5 Sgr. bestehen zu bleiben, ja einzelne Stimmen sprachen sich für noch weitere Ermäßigung resp. gänzliche Aufhebung des Eintrittsgeldes aus. — Der hiesige Männerturnverein hat sich bereit erklärt, dem zu bildenden Allg. Bildungsverein mit seinem gesammten Besitzthum beizutreten. — Demnächst ermächtigte die Generalversammlung den Vorsitzenden zur Anbahnung der nöthigen Schritte zu einer allgem. Versammlung sämmtlicher hiesigen Bildungsvereine behufs Erlasses einer Petition an den Reichstag um Erlangung von Corporationsrechten. — Schließlich las Hr. Dr. Brandt einen Aufsatz über Verlauf und Ergebnisse der zweiten deutschen Nordpol-Expedition vor.

* [Gerichtsverhandlung am 13. Februar.] 1) Eines Tages im Monat August v. J. fand in dem Kuls'schen Schanklokale in Praust eine Schlägerei statt, zu deren Steuerung der Schulze Drewke einschritt und die dabei betheiligten Arbeiter Johann Schulz und Johann Kunischewski arretirte. Beide leisteten bedeutenden Widerstand. Schulz wurde gebunden abgeführt. Der Widerstand des Kunischewski konnte indessen nicht gebrochen werden und wurde seine Abführung aufgegeben. Während Schulz sich auf dem Wege nach der Temnitz befand, kam der Arbeiter Blokus hinzu, er löste die Befestigungen des Schulz, wodurch dieser aus der Gewalt des Transporteurs kam und gelang es nur schwer ihn wieder dingfest zu machen. Bei dem Vorgange dieser Handlungen hatten sich viele Menschen versammelt. Unter ihnen befand sich auch der Mechanikus Ferdinand Ramler, welcher mit der Eisenbahn aus Danzig dorthin gekommen war. Er mißbilligte das Verfahren des Schulzen Drewke, machte in Bezug auf ihn beleidigende Aeußerungen, versammelte Gruppen um sich, notirte seinen Namen und brachte in der Volksmenge Aufregung gegen den Schulzen Drewke hervor. Deshalb nahm der hinzugekommene Gendarm Veranlassung, den Ramler, weil er sich nicht legitimiren konnte, in Gewahrsam zu nehmen und andern Tages zur Feststellung seiner Legitimation nach Danzig zu transportiren. Heute steht er mit den andern Attentätern unter Anklage und zwar wegen Beleidigung. Der Gerichtshof verurtheilte Kunischewski zu 14 Tagen, Blokus und Ramler zu je 1 Woche Gefängniß. Gegen Schulz konnte nicht verhandelt werden, da er Soldat ist. — 2) Im Mai v. J. wurden in Emaus die Altsitzer Mathias Sikorraschen Eheleute aus Königl. Pomieczyn abgefaßt, welche in Emaus und Danzig verschiedene Pfunde Butter verkauft hatten, die eine sehr schöne gelbe Oberfläche hatte, im Innern aber Kartoffelstücke und altes Fett enthielt. Es ist festgestellt, daß die verehel. Sikorra die Butter angefertigt und ihr Ehemann, der Kenntniß von der Beschaffenheit der Butter hatte, dieselbe verkauft hat. Ein jeder von ihnen wurde wegen Betruges zu 6 Wochen Gefängniß verurtheilt. — 3) Am 26. Dezember v. J. besuchten die Arbeiterfrauen Herrmann und Gersdorf die Carmeliterkirche, woselbst eine Trauung und demnächst Procession stattfand. Während des Gottesdienstes wurden aus ihren Kleidtaschen 25 Sgr. 9 ₰ resp. 1 Thlr. 15 Sgr. gestohlen. Als Diebin ist die verehelichte Arbeiter Franziska Kuhnke aus dem Carthäuser Kreise angeklagt. Dieselbe hatte sich vor dem Hochaltar zum Gebet hingekniet, war aber während des anscheinend eifrigen Gebets auf den Knien bis dicht an die Gersdorf gerückt. Als demnächst die Procession stattfand, bemerkte letztere die Kuhnke dicht an der Herrmann und wie sie der Letztern etwas aus ihrer Kleidtasche nahm. Die Gersdorf theilte der Herrmann ihre Wahrnehmung mit und vermißte diese auch sofort aus ihrer Kleidtasche 1 Thlr. 15 Sgr.; aber auch die Gersdorf vermißte später ihre Baarschaft mit 25 Sgr. 9 ₰, welche sie ebenfalls in einem Portemonnaie in der Kleidtasche getragen hatte. Die bestohlenen Frauen verlangten vergeblich von der Kuhnke die Rückgabe des gestohlenen Geldes und überlieferten sie dieselbe nunmehr der Polizei. In ihrem Gewahrsam befand sich nur noch die Baarschaft der Gersdorf. Die Kuhnke ist bereits früher zweimal wegen Taschendiebstahls auf Jahrmärkten, welche sie zu diesem Zwecke bereist, bestraft. In Rücksicht auf den Ort, an welchem die strafbare Handlung begangen ist, erkannte der Gerichtshof auf ein Jahr Gefängniß. 4) Der Schuhmacher Johann Senger von hier hat 2 Kisten Handwerkszeug im Werthe von 70—80 Thlr., welche er von seinem Schwager, Schmiedemeister Kloß, zur Aufbewahrung erhalten hat, unterschlagen und erhielt dafür 1 Monat Gefängniß. 5) Während der Holzwärter Carl Bluhm aus Krakau sich eines Tages in dem Lade'schen Schanklokal daselbst aufhielt, erhielt er von dem gleichfalls dort anwesenden Seefahrer Carl Schulz aus Krakau ohne jede Veranlassung einen so heftigen Schlag mit einem Bierseidel auf den Kopf, daß das letztere entzwei sprang und Bluhm blutend zu Boden stürzte. Obwohl Bluhm in Folge dieser Mißhandlung nicht arbeitsunfähig geworden, erkannte der Gerichtshof in Rücksicht der Brutalität auf 1 Monat Gefängniß.

* In Strasburg ist in einer am Sonnabend stattgehabten Wähler-Versammlung beschlossen worden, für die Wiederwahl des Hrn. v. Hennig zum Reichstage wirken zu wollen.

— Die Strafanstalt zu Graudenz soll durch ein großes Gebäude zur Vollstreckung der Einzelhaft vergrößert werden, wozu bereits die Materiallieferung ausgeschrieben wird.

Elbing, 14. Febr. Das „Wahl-Comité der vereinigten liberalen Parteien des Elbing-Marienburger Wahlkreises" ladet die Wahlberechtigten zu einer Vorberathung über die Wahl eines Abgeordneten zum ersten Deutschen Reichstage im Saale des Herrn Maschke zu Marienburg auf Mittwoch, 15. Febr., Nachmittags 3 Uhr zu zahlreicher Betheiligung ein. — Der „Elbinger Bankverein" hat seinen Geschäftstheilnehmern mitgetheilt, daß nach Lage des Geschäfts die Dividende pro 1870 incl. Zinsen auf 9 % pro rata der Einzahlung festgesetzt ist und der Coupon No. 1 in dem betr. Geschäftslokale vom 16. März c. ab eingelöst werden wird.

Thorn, 14. Febr. Ein schönes Nordlicht, nicht von der gewöhnlichen rosenrothen Farbe, sondern von der hellen des Mondeslichts, wurde am Sonntag von 9—11 Uhr Abends beobachtet. — Während das Thermometer gestern Nachmittag 5 Uhr bei Westwind auf 6° R. herabgegangen war, zeigte dasselbe heute früh an der Weichsel — 25° R., und Mittags im Sonnenschein — 14° R. (Th. Z.)

∨ Bromberg, 13. Febr. Gestern endlich wurde der Bann gelöst, der seit Mittwoch voriger Woche auf uns lastete. Sonnabend Morgens wurde die Donnerstag-Morgen-Ausgabe Ihrer Zeitung hier ausgegeben, wahrscheinlich per Postschlitten hier eingetroffen, und heute Morgen, Montag, die später erschienenen Nummern inclusive der gestrigen Sonntag-Morgen-Ausgabe. Gestern Abend zwischen 6—7 Uhr langten gleichzeitig Züge aus dem Westen und Nordosten, sowie von Thorn hier an. Reisende von Königsberg nach Berlin waren seit vorigem Montag unterweges. Sonnabend Abend langten sie endlich glücklich in Warlubien an, wo wiederum übernachtet wurde. Gestern dauerte die Fahrt von Warlubien bis hier, eine Strecke, die gewöhnlich in ca. zwei Stunden zurückgelegt wird, von des Morgens 10 Uhr bis Abends 6½ Uhr. Von Berlin traf dagegen der reglementsmäßige Eilzug mit nur einstündiger Verspätung hier an. Reisende von Breslau, welche gestern Abends hier eintrafen, waren seit Donnerstag unterweges. Die Schneeverwehungen zwischen hier und Terespol waren ganz enorm. Das Tagelohn für die Schneearbeiter wurde von 8 auf 11 Sgr., zuletzt bis auf 20 Sgr. erhöht, da sich zu dem niedrigen Lohn genügende Arbeitskräfte nicht finden wollten. Seit Sonnabend hat man den Arbeitern von hier aus Brod und Branntwein liefern müssen, da auf den Bahnhöfen in Kotomierz und Terespol und auch in den Dorfschenken von Lebensmitteln nichts mehr vorhanden war. Zwei Locomotiven waren bei Kotomierz im Schnee total festgefroren und mußten durch anhaltendes Strohfeuer wieder flott gemacht werden, wozu man Stroh aus weiter Entfernung auf Schlitten herbeischaffen mußte. Hoffentlich haben nunmehr diese ganz unerhörten Verkehrsstockungen für immer ihr Ende erreicht. Die nicht unerhebliche Anzahl von Locomotiven und Beamten, welche nach Frankreich abgegeben wurden, mögen auch auf die Verzögerung der Beseitigung der eingetretenen Hindernisse nachtheilig gewirkt haben. — Heute Morgen hier wieder —23° R. bei hellem Sonnenschein.

Vermischtes.

Berlin, 13. Febr. Aus dem Hauptquartier ist hier die Nachricht angelangt, daß Jules Favre von Versailles aus telegraphisch den Befehl zur sofortigen Freilassung des Dr. Kayßler erlassen hat.

Gotha, 13. Febr. Von dem ausgezeichneten und verdienstvollen Reisenden der Humboldt-Stiftung im Innern Afrikas, dem Dr. Schweinfurth, sind so eben neue Berichte und Karten hier eingetroffen, welche bis zum 15. September v. J. reichen, und wiederum für die Geographie des äquatorialen Afrika neue wichtige Entdeckungen enthalten. Dieselben sind gerade noch zeitig genug eingetroffen, um bei der Ausgabe einer größeren, bereits zum Druck fertigen Karte, welche die bisherigen Reisen und Entdeckungen des Dr. Schweinfurth am oberen Nil veranschaulicht, mit berücksichtigt werden zu können. (W. T.)

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Frankfurt a. M., 13. Febr. Effecten-Societät. Amerikaner 95 11/16. Creditactien 240¾, Staatsbahn 359½ Lombarden 172, Silberrente 55½. Fest, aber ruhig.

Wien, 13. Febr. (Schlußcourse.) Papierrente 58,80, Silberrente 67,85, 1854er Loose 88,75, Bankactien 723,00, Nordbahn 210,75, Creditactien 251,70, St.-Eisenb.-Actien-Cert. 376,00, Galizier 245,25, Czernowitzer 189,00, Pardubitzer 173,50, Nordwestbahn 198,00, London 124,25, Hamburg 91,50, Frankfurt 103,75, Amsterdam 104,30, Böhmische Westbahn 248,00, Creditloose 163,00, 1860er Loose 94,40, Lombard. Eisenbahn 181,10, 1864er Loose 122,75, Anglo-Austrian-Bank 212,40, Napoleonsd'or 9,95½, Ducaten 5,85½, Silbercoupons 121,75. Fest.

Hamburg, 13. Febr. [Getreidemarkt.] Weizen und Roggen loco unverändert, auf Termine fest. — Weizen pr. Februar-März 127℔ 2000℔ in Mk. Banco 160 Br., 159 Gd., pr. April-Mai 127℔ 2000℔ in Mk. Banco 163 Br., 162 Gd., pr. Mai-Juni 127℔ 2000℔ in Mk. Banco 164 Br., 163 Gd. — Roggen pr. Februar-März 109 Br., 108 Gd., pr. April-Mai 113 Br., 112 Gd., pr. Mai-Juni 114 Br., 113 Gd. — Hafer und Gerste unverändert. — Rüböl behauptet, loco 31¾, pr. Mai 30⅞, pr. October 28⅞. — Spiritus fest, loco 20½, pr. Februar 20¾, pr. März 21, pr. April-Mai 21¼. — Kaffee fest. — Petroleum fest, Standard white loco 15 Br., 14¾ Gd., pr. Februar 14¾ Gd., pr. März-April 13¾ Gd., pr. August-December 14¼ Gd. — Wetter: Starker Frost.

Bremen, 13. Febr. Petroleum, Standard white loco 6⅛.

Amsterdam, 13. Febr. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen unverändert. Roggen loco desgl., pr. März 206, pr. Mai 211½, pr. October 218½. Raps pr. Herbst 84½. Rüböl loco 50, pr. Mai 47⅝, pr. Herbst 46⅝. — Thauwetter.

London, 13. Febr. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Sämmtliche Getreidearten schlossen bei beschränktem Geschäft zu nominellen unveränderten Preisen. — Die Getreidezufuhren vom 4. bis zum 10. Februar betrugen: englischer Weizen 4904, fremder 12,250, englische Gerste 1911, fremde 3500, englische Malzgerste 17,019, englischer Hafer 1345, fremder 4000 Quarters. Englisches Mehl 36,314 Sack, fremdes 3454 Sack und 2969 Faß. — Mildes Wetter.

Liverpool, 13. Februar. (Schlußbericht.) [Baumwolle.] 12,000 Ballen Umsatz, davon für Spekulation und Export 2000 Ballen. — Middling Orleans 7⅞, middling amerikanische 7⅝, fair Dhollerah 6 5/16, middling fair Dhollerah 5 11/16, good middling Dhollerah 5 5/16, Bengal 5 11/16, New fair Oomra 6 11/16, good fair Oomra 7 1/16, Pernam 8 1/16, Smyrna 7¼, Egyptische 8⅝. — Stetig.

Antwerpen, 13. Februar. [Getreidemarkt.] Weizen unverändert, englischer 34½. Roggen fest, Odessaer 22½. Hafer knapp. Gerste ruhig. — Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 52 bez. und Br., pr. Februar und pr. März 51 Br., pr. April 50 Br. Ruhig.

New-York, 11. Febr. (Schlußcourse.) Wechsel auf London in Gold 109⅝. Goldagio 11½ (höchster Cours 11⅞, niedrigster 11½), Bonds de 1882 112⅝, Bonds de 1885 111½, Bonds de 1865 110⅝, Bonds de 1904 111, Eriebahn 22⅜, Illinois 135, Baumwolle 15¼, Mehl 7 D. 10 C., Raff. Petroleum in Newyork pr. Gallon von 6½ Pfd. 25¾, do. in Philadelphia 24¾, Havanna-Zucker Nr. 12 9⅝.

Berlin, 14. Febr. Angekommen 3 Uhr 30 Min. Nachm.

		Crs. v. 12.			Crs. v. 12.
Weizen Febr.	76	76	Preuß. 5pCt. Anl.	98 7/8	98 7/8
April-Mai	76⅞	77	Preuß. Pr.-Anl.	119 5/8	119 6/8
Roggen still,			3½pCt. Pfdbr.	72 7/8	73
Regul.-Preis	—	—	4pCt. wpr. do.	79	79
Febr.-März	53	52 7/8	4½pCt. do. do.	86 4/8	86⅜
April-Mai	53	53	Lombarden	97 7/8	98 2/8
Petroleum,			Rumänier	48 4/8	49
Feb. 200℔	15 6/24	15 6/24	Amerikaner	96 3/8	96 3/8
Rüböl 200℔	28⅞	28 11/12	Oester. Banknoten	81⅛	81 11/16
Spir. matt,			Russ. Banknoten	79 3/8	79 7/8
Febr.-März	17 13	17 14	do. 1864r Pr.-Anl.	117 2/8	117 4/8
April-Mai	17 22	17 22	Italiener	55	55
Nord. Schatzanw.	98⅞	98 1/8	Türk. Anl. de 1865	41⅝	41 4/8
Nord. Bundesan.	98 3/8	98 1/8	Wechselcours Lon.	6.22 5/8	6.22⅜

Fondsbörse: Schluß schwach.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 14. Februar.

Weizen pr. Tonne von 2000℔ schwache Kauflust, Preise fest,

feinglasig u. weiß	125-134℔	Thlr. 75-80 Br.	
hochbunt	126-130℔	„ 74-77 „	
hellbunt	125-128℔	„ 72-76 „	62½-77½ Thlr. bezahlt.
bunt	125-128℔	„ 70-73 „	
roth	126-133℔	„ 69-75 „	
ordinair	114-123℔	„ 59-65 „	

Regulirungspreis für 126℔ bunt lieferbar 74 Thlr.
Auf Lieferung pr. April-Mai und Mai-Juni 126℔ bunt 76½ Thlr. Br.
Roggen pr. Tonne von 2000℔ Consumtionsgeschäft, loco 115—123℔ 46—50½ Thlr. bez.
Regulirungspreis für 122℔ lieferbar 49 Thlr.
Auf Lieferung pr. April-Mai und Mai-Juni 120℔ 51 Thlr. Br., 50 Thlr. Gd.
Gerste pr. Tonne von 2000℔, loco große 41 Thlr. bez.
Erbsen fest, pr. Tonne von 2000℔ loco weiße Koch- 46 Thlr. bez.
Wicken pr. Tonne von 2000℔ loco 41½ Thlr. bez.
Kleesaat pr. 200℔ loco roth 30½—34 Thlr. bez.
Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

Danzig, den 14. Februar.

Weizenmarkt unverändert und fest, Zufuhr klein. Zu notiren: ordinär-rothbunt, bunt, schön roth, hell- und hochbunt 116/120—121/123—124/127—128/131 ℔. von 62/65—67/73—74/77 Thlr., sehr feinglasig und weiß 78/79 Thlr. pr. 2000℔.
Roggen unverändert, 120—125℔ von 48/48½—50½/51 Thlr. pr. 2000℔.
Gerste, kleine 100—105/6℔ von 40—41/42 Thlr., große 106—111/12℔ von 42/43—44/45/46 Thlr. pr. 2000℔.
Erbsen unverändert und nach Qualität 43/44/45 Thlr., gute Kochwaare von 46/47/48/50 Thlr. pr. 2000℔.
Hafer nach Qualität 40—42 Thlr. pr. 2000℔.
Spiritus 15 Thlr. Geld.

Getreide-Börse. Wetter: Frost, trübe Luft. Wind: Süd.

Weizen loco bleibt äußerst schwach zugeführt. Käufer waren unterm Einfluß der geschäftslosen Londoner Depesche sehr ruhig, doch sind die Preise, welche für verkaufte 130 Tonnen, worunter 60 Tonnen vom Speicher, bezahlt wurden, fest. Blauspitzig 130℔. 63 Thlr., Sommer 124℔. 70 Thlr., bunt 114℔. 62½ Thlr., 122/3℔. mit Geruch 68 Thlr., 125℔. 72½ Thlr., hellbunt 118℔. 69½ Thlr., 121℔. 72 Thlr., 124℔. 75½ Thlr., 127/8℔. besetzt 75 Thlr., 126, 127℔. 76½ Thlr., 131℔. besetzt 76½ Thlr., 132℔. ebenfalls besetzt 77½ Thlr. pr. Tonne. Termine heute nicht gehandelt und in schwacher Kauflust, 126℔. bunt April-Mai, Mai-Juni 76½ Thlr. Br. Regulirungspreis 126℔. bunt 74 Thlr.

Roggen loco fest ohne Zufuhr; nur Consumenten zahlten für 115℔. 46 Thlr., 123℔. 50½ Thlr. pr. Tonne. 7 Tonnen sind verkauft. In Terminen nichts umgegangen; 120℔. April-Mai, Mai-Juni 51 Thlr. Brief. 50 Thlr. Geld. Regulirungspreis 122℔. 49 Thlr. Gerste loco fest, 100℔. kleine 41 Thlr. pr. Tonne bezahlt. Erbsen loco sehr fest; Mittel-Qualität brachte 46 Thlr. pr. Tonne. Termine ohne Angebot. Wicken loco brachten 41½ Thlr. pr. Tonne. Kleesaat loco, rothe frisch 34 Thlr., alte 30½ Thlr. pr. 200 ℔. bezahlt. Spiritus loco 15 Thlr. bezahlt und Geld.

Stettin, 13. Februar. (Ostf.-Ztg.) Weizen fester, pr. 2000℔. loco geringer gelber 60—65½ Thlr., besserer 67—69 Thlr., feiner 72—75 Thlr., weißer und bunter 67—75 Thlr., 83/85℔. gelber pr. Februar 76½ Thlr. nom., Frühjahr 77¾ Thlr. bez., Mai-Juni 78¼, ½ Thlr. bez., Juni-Juli 79¼, ½ Thlr. bez. — Roggen etwas fester, pr. 2000℔. loco 76/82℔. 50—54½ Thlr., pr. Febr. 53 Thlr. Gd., Frühjahr 53¾ Thlr. bez., Mai-Juni 54¼ Thlr. bez., Br. u. Gd., Juni-Juli 55¼ Thlr. Br. — Gerste ohne Geschäft, pr. 2000℔. loco 44—48 Thlr., 69/70℔. pr. Frühjahr pomm. 48 Thlr. Br., Oderbruch 48 Thlr. zu machen, schles. 49 Thlr. Br. — Hafer fester, pr. 2000℔. loco 45—48 Thlr., pr. Frühjahr 48½ Thlr. Br. und Gd. — Erbsen stille, pr. 2000℔. loco Futter- 47—48 Thlr., Koch- 52—53 Thlr. — Rüböl stille, pr. 200℔. loco flüssiges 29⅛ Thlr. Br., gefrorenes 28⅝ Thlr. Br., pr. Februar 28⅝ Thlr. Br., 28½ Thlr. Gd., April-Mai 29 Thlr. Br., 28⅞ Thlr. Gd., Septbr.-Octbr. 27 Thlr. Br. und Gd. — Spiritus wenig verändert, pr. 100 Litre à 100 % loco ohne Faß 16⅞ Thlr. bez., Februar 16⅝ Thlr. Gd., 11/12 Thlr. Br., pr. Frühjahr 17⅛ Thlr. Gd., 1/6 Thlr. Br., Mai-Juni 17½ Thlr. Gd., Juni-Juli 17¾ Thlr. Gd., Juli-August 18 Thlr. Gd., August-Sept. 18⅛ Thlr. Gd., 18¼ Thlr. Br. — Regulirungspreise: Weizen 76½ Thlr., Roggen 53 Thlr., Rüböl 28⅝ Thlr., Spiritus 16 11/12 Thlr. — Leinsamen, Pernauer 11⅝, ¾, ⅞, 12 Thlr. nach Marke bez., Rigaer 10⅞, ¾ Thlr. bez., 10⅝ Thlr. Gd., Rigaer puik 11 Thlr. bez., 11⅛ Thlr. Br. — Hering, kleine Schotten ungestempelter 6⅝ Thlr. tr. bez., gestempelter 7¼ Thlr. transf. fest gehalten. — Petroleum loco 7 11/12 Thlr. Br. — Baumöl, Corfu 15½, ⅝ Thlr. bez., 15¾ Thlr. gefordert, Malaga Febr.-März-Abladung 16¼ Thlr. tr. bez., Messina Februar-März-Abladung 16¼ Thlr. tr. bez. — Pottasche 1ma Casan 7¼ Thlr. bez. und Gd.

Berlin, 13. Febr. Weizen loco pr. 1000 Kilogr. 60 bis 78 Thlr. nach Qual., April-Mai 77 Thlr. B. — Roggen loco pr. 1000 Kilogramm 50—54½ Thlr. nach Qual. gef., Febr. 53 Thlr. bz., April-Mai 53¼—53⅛ bz. — Gerste loco pr. 1000 Kilogr. große und kleine 39—62 Thlr. nach Qual. — Hafer loco pr. 1000 Kilogr. 38—52 Thlr. nach Qualität, Febr. 47¼ Thlr. B., April-Mai 48¼ B. 48 G. — Erbsen loco pr. 1000 Kilogr. Kochwaare 52—62 Thlr. nach Qualität, Futterwaare 47—52 Thlr. nach Qualität. — Leinöl loco 100 Kilogr. ohne Faß 24 Thlr. — Rüböl loco ohne Faß pr. 100 Kilogr. 29 1/12 Thlr., flüssiges 29 5/12 Thlr., Febr. 28⅞—⅝ Thlr. bz. — Spiritus 100 Liter à 100 %=10,000 % loco ohne Faß 16 Thlr. 22 Sgr. bez., loco mit Faß pr. Febr. 17 Thlr. 11—12 Sgr. bz., April-Mai 17 Thlr. 22—20—22 Sgr. bez. — Mehl. Weizenmehl No. 0 10½—10 Thlr. Nr. 0 u. 1 9⅝—9½ Thlr. Roggenmehl Nr. 0 8½—8 Thlr. Nr. 0 u. 1 8—7⅞ Thlr. pr. 100 Kilogr. Br. unverst. incl. Sack. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 pr. 100 Kilogr. Br. unversteuert incl. Sack pr. Febr 8 Thlr. 3½-5 Sgr. bz., April-Mai 7 Thlr. 27—27½ Sgr. bz. — Petroleum raffinirtes (Standard white) pr. 100 Kilogr. mit Faß loco 15⅝ Thlr. Br., pr. Februar 15¼ Thlr. bz., pr. April-Mai 14⅞ Thlr.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 14. Februar. Wind SO.
Nichts in Sicht.
Das Eis ist unverändert.

Thorn, 13. Febr. 1871. — Wasserstand: 6 Fuß 1 Zoll. Wind: N. — Wetter: freundlich. Kälte: 18° R.

Meteorologische Beobachtungen.

Febr.	Stunde	Barometer-Stand in Par. Linien.	Thermometer im Freien.	Wind und Wetter.
13	4	341,31	— 6,2	W., flau, hell und wolkig.
14	8	341,25	9,8	SW., flau, bewölkt.
	12	341,41	6,6	SSO., flau, bewölkt.

Berliner Fondsbörse vom 13. Febr.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1869.		Zf.	
Aachen-Mastricht	½	4	37⅞ bz u G
Bergisch-Märk. A.	8½	4	113½ bz
Berlin-Anhalt	13⅜	4	189 bz
Berlin-Hamburg	10½	4	147 bz
Berl.-Potsd.-Magdeb.	18	4	212 et bz
Berlin-Stettin	9½	4	135½ B
Brsl.-Schweid.-Freib.	8½	4	105½ G
Cöln-Minden	8 9/10	4	131½-132 bz
Magdeb.-Halberstadt	10½	4	114 bz
Magdeb.-Leipzig	14½	4	178½ bz
Niederschles.-Märk.	4	4	85½ bz u B
Niederschl. Zweigbahn	5	4	90¼ bz
Oberschl. Litt A u. C.	13½	3½	166 bz
do. Litt. B.	13½	3½	149¼ bz
Ostpr. Südb. St.-Pr.	—	5	63⅛ bz
Rheinische	7⅞	4	113⅞ bz
do. St.-Prior.	7⅞	4	— —
Rhein.-Nahebahn	0	4	31 bz u G
Stargardt-Posen	4½	4½	91¼ bz

Dividende pro 1869.		Zf.	
Thüringer	8⅜	4	130 G
Amsterdam-Rotterd.	7¼	4	100 bz
Böhm. Westbahn	7¼	5	102 bz
Ludwigsh.-Berbach	10 3/10	4	161¼ G
Mainz-Ludwigshafen	9½	4	134⅛ bz
Oest.-Franz.-Staatsb.	12	5	205½-¼ bz
Russ. Staatsbahn	5 1/7	5	90½ bz
Südösterr. Bahnen	5	5	98¼-½-⅛ ⅜-¼ bz

Prioritäts-Obligationen.

Kursk-Charkow	5	85 G
Kursk-Kiew	5	85 bz u G

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1869.		Zf.	
Berlin. Kassen-Verein	11½	4	172½ B
Berlin. Handels-Ges.	10	4	128½ bz
Danzig. Priv.-Bank	6½	4	103½ bz
Danzig. Hyp.-Pfdbr.	5	5	92 G
Disc.-Comm.-Antheil	9½	4	139 bz u B
Goth. Creditb.-Pfdbr.	—	5	97½ bz
Pomm. Hypoth.-Briefe	—	5	93¼ bz u G

Dividende pro 1869.		Zf.	
Kgsb. Priv.-Bank	5⅜	4	110 G
Magdeb. „ „	5⅜	4	98½ G
Oesterr. Credit-	16 1/9	5	137¼-⅛ bz
Posen Provinzialbk	6.13	4	102 B
Preuß. Bank-Anth	9½	4½	148 G
„ Boden-Cred.-Ac.	7	4	106 bz G
„ „ Pfdb	—	5	100 G
Pomm. R. Priv.-B	5⅜	4	89 G

Preußische Fonds.

Dtsche. Bund.-Anl.	5	98⅛ bz
do. 5jhr. Schatzanw.	5	98⅛ bz
Freiwill. Anl.	4½	98¼ G
Staatsanl. 1859	5	98⅞ bz
do. consolidirte	4½	91⅛ bz
do. 54,55	4½	91 G
do. 1857. 59.	4½	91 G
do. 1867	4½	91 bz
do. 1856	4½	91 bz
do. 50/52	4	83¾ bz
do. 1853	4	83¾ bz
Staats-Schuldsch.	3½	80 bz u G
Staats-Pr.-Anl.	3½	119¾ B

Berl. Stadt-Obl.	5	99 bz
do. do.	4½	91¼ B
Berl. Pfdbr.	4½	88¾ B
Kur- u. N.-Pfdbr.	3½	74¾ B
do. neue	4	80¾ bz
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	76⅛ G
do.	4	82¾ bz
do.	5	95⅛ bz
Pommersche	3½	72¾ bz G
do.	4	82¾ bz
Westpr. rittersch.	3½	73 B
do. do.	4	79 bz
do. do.	4½	86⅜ bz
do. II. Serie	5	96½ B
do. neue	4	— —
do. do.	4½	86⅜ bz
Pommer. Rentenbr.	4	86 G
Posensche	4	85 et bz
Preußische	4	85⅝ G
Danz. Stadt-Anl.	5	95¾ B

Ausländische Fonds.

Bad. 35 Fl.-Loose	—	34½ B
Braunsch. 20-Thlr.-L.	—	16⅛ B
Hamb. Pr.-Anl. 66	3	43½ B
Schwedische Loose	—	— —
Amerik. rückz. 1882	6	96⅜ bz G
Oesterr. 1854 Loose	4	72 bz
do. Creditloose	—	89½ bz G
do. 1860r Loose	5	77⅛ bz
do. 1864r Loose	—	67¼ G
Pol. Pfdbr. III. Em.	4	70¾ G
do. Pfdbr. Liquid.	4	58¼ bz G
Pol. Cert. A à 300 fl.	5	92 G
do. Part.-O. 500 fl.	4	101½ B
Rumänier	8	88½ bz
Rum. Eisenb.-Obl.	7½	48⅜-49 bz
Russ.-engl. Anl.	5	85 G
do. do. 1862	5	84⅜ e b G
do. engl. Anl.	3	54 G
Russ. Pr.-Anl. 1864	5	117½ bz
do. do. 1866	5	118⅜ bz
do. 5. Anl. Stiegl.	5	71 bz
do. 6. do.	5	81½ bz
Russ.-Pol. Sch.-O.	4	69¼ bz
Türk. Anl. 1865	5	41½ bz
do. do. neue	6	254 G

Wechsel-Cours v. 11. Februar.

Amsterdam kurz	4	143¼ bz
do. 2 Mon.	4	142⅝ bz
Hamburg kurz	4	150⅛ bz
do. 2 Mon.	4	150⅛ bz
London 3 Mon.	2½	6 22⅜ bz
Belg. Plätze 10 T.	4	81 1/12 bz
Wien Oest. W. 8 T.	6	81⅜ bz
do. do. 2. Mon.	6	81⅛ bz
Frankf. a. M. 2 M.	3½	56 22 G
Leipzig 8 Tage	6	99⅞ G
Petersburg 3 Woch.	6	88¼ bz
do. 3 Mon.	6	87 bz
Warschau 8 Tage	7	79½ bz
Bremen 8 Tage	4½	110⅛ bz

Gold- und Papiergeld.

Gldk. 9 8½ G	F. B. m. R. 99⅞ bz
Lsdr. 111½ G	„ ohne R. 99⅞ bz
Svs. 6.24½ G	Oest. Bkn. 81 11/16 b
Nap. 5 12⅞ bz G	Poln. Bkn. — —
Dollars 1 12⅜ b G	Russ. do. 79⅞ bz
Gld. ℔ 465 bz	Silb. 29 26 bz

Die heute erfolgte glückliche Entbindung unserer lieben Tochter **Olga** von einem gesunden Knaben beehren wir uns in Abwesenheit ihres zu den Fahnen einberufenen Mannes des Königl. Hauptmann **Wilhelm Huebner**, ganz ergebenst anzuzeigen.

Schönberg, den 12. Februar 1871.

Hampf, Pfarrer, und Frau.

(474)

Maria Turczynska,
Vandsburg,
Constantin von Kalkstein,
Mühlbanz.
Verlobte.

Nothwendige Subhastation.

Das dem Rentier **Leßnau** in Dirschau gehörige, in Czattkau belegene, im Hypothekenbuche unter No. 6 verzeichnete Grundstück soll

am 29. Juni 1871,
Vormittags 10 Uhr,

im Verhandlungszimmer No. 14 im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

am 3. Juli 1871,
Vormittags 11 Uhr,

ebendaselbst verkündet werden.

Es beträgt das Gesammtmaß der der Grundsteuer unterliegenden Flächen des Grundstücks 57³⁸/₁₀₀ Morg; der Reinertrag, nach welchem das Grundstück zur Grundsteuer veranlagt worden, 132½ ℛ; und der jährliche Nutzungswerth, nach welchem das Grundstück zur Gebäudesteuer veranlagt worden, 25 ℛ.

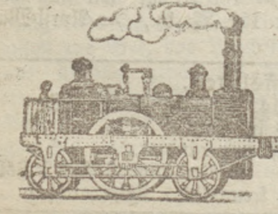
Der das Grundstück betreffende Auszug aus der Steuerrolle und Hypothekenschein können im Bureau V. eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präklusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Danzig, den 10. Februar 1871.

Kgl. Stadt- u. Kreis-Gericht.
Der Subhastationsrichter. (435)

Eisenbahn Schneidemühl-Dirschau.
Bau-Abtheilung III.



Es sollen die Zimmerarbeiten, incl. Lieferung der erforderlichen Materialien, zum Bau
1) des Empfangsgebäudes auf Bahnhof Pr. Stargardt,
2) des Empfangsgebäudes auf Bahnhof Swaroczyn,
3) des Güterschuppens auf Bahnhof Swaroczyn
vergeben werden.

Die Offerten hierauf sind portofrei und versiegelt und zwar ad 1 mit der Aufschrift: „Submission auf Zimmerarbeiten zum Empfangsgebäude Pr. Stargardt“, und die Offerten ad 2 und 3 getrennt von denen ad 1 mit der Aufschrift: „Submission auf Zimmerarbeiten zum Bahnhof Swaroczyn“ bis zum Submissionstermine

Sonnabend, den 25. Februar 1871, Vormittags 11 Uhr,

unter der Adresse des Unterzeichneten einzusenden oder in das Bureau desselben einzureichen, in welchem auch die näheren Bedingungen eingesehen werden können.

Pr. Stargardt, den 11. Februar 1871.

Der com. Abtheilungs-Baumeister.
Mer.

Bekanntmachung.

Der Droschkenfuhrwerksbesitzer **August Schoen** zu Stadtgebiet und dessen Ehefrau **Johanne Mathilde, geb. Nogusch,** sind verstorben und haben in einem wechselseitigen Testament ihre beiderseitigen Seitenverwandten zu Erben eingesetzt.

Als Curator der unbekannten Erben fordere ich hiermit die Erbes-Interessenten auf, sich zu melden und ihre Legitimation darzuthun.

Danzig, den 7. Februar 1871.

Der Rechts-Anwalt Goldstandt,
Hundegasse No. 48

Am 9. März d. J., von Vormittags 10 Uhr, soll das hiesige Schützenhaus nebst dazu gehöriger Restauration auf 6 Jahre, und zwar von Michaeli d. J. bis dahin 1877 im hiesigen Schützenhause öffentlich verpachtet werden.

Die Bedingungen sind beim Hauptmann der Gilde, Herrn Conditor Schmalz hier, jederzeit einzusehen, auch werden dieselben gegen Zahlung der üblichen Copialien auf Verlangen eingesandt.

Lauenburg i. Pomm., 1. Febr. 1871.

Der Vorstand der Schützengilde.
H. Schmalz.

Dirschauer Credit-Gesellschaft W. Preuss.

Die Dividende pro 1870 ist auf 5½% festgestellt und kann von jetzt ab, Vormittags von 9–12 Uhr, gegen Einreichung des Dividendenscheins in Empfang genommen werden.

Dirschau, den 7. Februar 1871.

W. Preuss.

Geschlechtskrankheiten,

Pollutionen, Schwächezustände, Impotenz, Störung der Periode, Weißfluß rc. heilt gründlichst und sicher brieflich und in seiner Heilanstalt **Dr. Rosenfeld**, Berlin, Leipzigerstraße No. 111. (8917)

Auction mit Heringen.

Freitag, den 17. d. Mts., Vormittags 10 Uhr, werden wir in unserem Heringshofe, Bleihof No. 1 und 2,

eine Partie Norwegische Fettheringe, große Kaufmanns-, Kaufmanns- und Mittelheringe

in öffentlicher Auction an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung verkaufen.

Petschow & Co.

In unserem Verlage ist so eben erschienen und zu haben:

Die Handels-Marine

der Preußischen Provinzen Pommern und Preußen im Anfange des Jahres 1871, zusammengestellt von den Experten der Stettiner See-Assecuradeurs. Preis 10 Sgr.

F. Hessenland's Verlags-Handlung in Stettin. (398)

Abonnements auf einen

Allgem. Journal-Lesezirkel,

der 52 deutsche, englische und französische Zeitschriften enthält, können täglich beginnen. Die Auswahl der Journale liegt im Belieben der Abonnenten. Ein ausführlicher Prospect steht gratis zu Diensten.

Const. Ziemssen,
Buch- und Musik-Handlung,
Langgasse 55. (9898)

Vorräthig in allen hiesigen Buch- u. Musikalien-Handlungen:

„Friedensgruß“,

Hymnos, gedichtet und componirt von Dr. **Wilhelm Rudloff.** Preis 2½ Sgr.

Der Erlös ist dem hiesigen vaterländischen Frauen-Verein überwiesen zum Besten der im gegenwärtigen Kriege Schwerverwundeten unseres ruhmvollen Heeres.

Syphilis, Geschlechts- u. Hautkrankheiten heilt brieflich, gründlich und schnell **Specialarzt Dr. Meyer**, Kgl. Oberarzt. **Berlin**, Leipzigerstr. 91

Verzinsliche frs. 120 Reggio-Loose.

Die **Interimsscheine** der bei uns **gezeichneten Loose** sind eingetroffen und gegen die von uns ertheilten Quittungen in Empfang zu nehmen. Auf die noch nicht voll eingezahlten Loose ist der Rest der

1 Einzahlung von frs. 20 = Thlr. 5. 13 per Stück vom 15. bis 18. dieses Monats

zu leisten.

Volleingezahlte und **Loose mit erster Einzahlung** sind noch zum **Berliner Cours** von Thlr. **24½** per Stück **franco aller Kosten** bei uns zu haben.

Baum & Liepmann
Bank- und Wechsel-Geschäft,
Langenmarkt 20.

Frankfurter Stadt-Lotterie.

Die Erneuerung der Loose zur 3. Klasse (Ziehung den 15. Februar) bringe ich in Erinnerung. Einige Kaufloose sind noch vorhanden. — Dombau-Loose à 1 ℛ.

G. B. Schindelmeisser, Hundegasse 30.

Punschroyal anerkannt vorzüglicher Qualität in 1/1 und 1/2 Flaschen bei **Carl Marzahn**, Langenmarkt No. 18. (8267)

Thee-Lager
bei
Carl Schnarcke,
Danzig, Brodbänkengasse No. 47.

Succade in Kisten u. ausgewogen empf.
Carl Schnarcke.

Holländische Heringe in 1/1, 1/16 und 1/32 Tonnen in schöner Qualität bei
Carl Schnarcke.

Viehwaagen zum Mast-

vieh wiegen, sowie Geldschränke, Decimalwaagen auf Garantie vorräthig. (475)

Mackenroth, Fabrik., Fleischerg. 88.

Die G. Traeder'schen Grundstücke Troyl No. 6, Heubude No. 9 und 63, Troyl No. 8 und 5, alle am Weichselstrom gelegen, mit großen Geereide-Umarbeitungs-Plätzen und Ackerland, sind aus freier Hand zu verkaufen. Näheres Tobiasgasse 24.

Umzugshalber beabsichtige ich meine Besitzung in St. Grunau, hart am Bahnhof gelegen, 5 Hufen culmisch mit sehr gutem Boden, Gebäude und Inventarium, im Ganzen oder getheilt, unter günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen.

Das Nähere ist zu erfahren bei mir selbst.

(473) **Kuhn.**

Eine Locomobile

von 8–10 Pferdekraft, wenig gebraucht, auf Kohlen, Holz und Torf-Feuerung eingerichtet, ist für 800 Thlr. zu verkaufen. Dieselbe eignet sich besonders zu Mahl- und Schneide-Mühlen, Dreschen, Heckelschneiden, Torffabrikation, Thonschneiden rc., da erforderliche Transmissionsleitungen vorhanden und abgelassen werden können.

Näheres unter No. 469 in der Expedition dieser Zeitung.

Geschäfts-Abschluß
der Dirschauer Credit-Gesellschaft W. Preuss pro 1870.

Brutto-Balance.

	Debet. Thlr.	Sgr.	Pf.	Credit. Thlr.	Sgr.	Pf.
1. Actien-Capital-Conto	250	—	—	34400	—	—
2. Cassa-Conto	542651	—	2	535941	10	—
3. Depositen-Conto A.	36712	8	7	54772	19	2
4. Depositen-Conto B.	35185	25	—	37585	25	—
5. Wechsel-Conto	515692	24	5	463814	15	—
6. Lombard-Conto	1535	—	—	685	—	—
7. Disconto-Conto	7103	28	6	7714	3	—
8. Zinsen-Conto	1298	26	4	1616	15	10
9. Conto a nuovo	277	10	6	57	29	—
10. Gewinn- und Verlust-Conto	4233	20	10	8253	11	—
11. Reserve-Fonds-Conto	—	—	—	443	5	3
12. Geschäfts-Einrichtungs-Conto	555	2	5	74	28	6
13. Conto pro Diverse	41	20	—	41	20	—
14. Dividenden-Conto	1701	—	—	1837	15	—
	1147238	16	9	1147238	16	9

Netto-Balance.

Activa.	Thlr.	Sgr.	Pf.	Passiva.	Thlr	Sg.	Pf
1. Cassa Conto	6709	20	2	1. Actien-Capital-Conto (Einzahlungen auf gezeichnete 182 Actien)	34150	—	—
2. Wechsel-Conto	51878	9	5	2. Depositen-Conto A.	18060	10	7
3. Lombard-Conto	850	—	—	3. Depositen-Conto B.	2400	—	—
4. Conto a nuovo (Zinsenguthaben für verspätete Actieneinzahlungen)	219	11	6	4. Disconto-Conto (pro 1871 erhobener Disconto)	610	4	6
5. Geschäfts-Inventarium	480	3	11	5. Zinsen-Conto (pro 1870 restirende Zinsen für Depositen)	317	19	6
				6. Reserve-Fonds	443	5	3
				7. Dividenden-Conto (pr. 1869 nicht erhobene Dividenden)	136	15	—
				8. Gewinn pro 1870	4019	20	2
	60137	15	—		60137	15	—

Gewinn- und Verlust-Conto.

		Thlr.	Sgr	Pf
Gewinn am Disconto	4784 Thlr. 10 Sgr. 6 Pf.			
„ „ Conto pro Diverse	19 „ 9 „ — „	4803	19	6
Zinsen für Depositen, Gewerbe- und Communalsteuer		783	20	4
Gewinn zur Vertheilung		4019	20	2

Dirschau, den 31. Dezember 1870.

W. Preuss.

Lebensversicherungsbank f. D. in Gotha.

Die Geschäftsergebnisse dieser Anstalt im Jahre 1870 waren überaus günstiger Art. Es sind derselben wiederum 2373 neue Mitglieder mit einer Versicherungssumme von 5,133,600 Thlr. beigetreten, wodurch nach Abzug des mäßigen Abgangs
die Zahl der Versicherten auf . 36,400 Vers.,
die Versicherungssumme auf . 68,100,000 Thlr.,
der Bankfonds auf etwa . . 17,000,000 Thlr.
gestiegen ist.

Die Einnahme an Prämien und Zinsen betrug etwa 3,150,000 Thlr. Für 786 Sterbefälle, einschließlich der weniger, durch die Kriegsversicherung veranlaßten, waren 1,380,000 Thlr. zu vergüten, — ein Betrag, der wesentlich unter der rechnungsmäßigen Erwartung steht und den Versicherten eine abermalige gute Dividende in Aussicht stellt.

In diesem und den nächsten vier Jahren werden über

Drei Millionen Thaler

vorhandene reine Ueberschüsse an die Versicherten vertheilt, was für das Jahr 1871 eine Dividende von **34 Prozent**, für das Jahr 1872 eine solche von **37 Prozent** ergiebt.

Durch eine neue Einrichtung in der Prämienzahlung wird der Zutritt zur Bank wesentlich erleichtert.

Versicherungen vermittelt

Albert Fuhrmann in Danzig,
Comptoir: **Hopfengasse No. 28.**

(196)

Ungarische Prämien fl. 100 Loose.
Ziehung 15. Februar 1871.

Diese Loose, unstreitig zu den sichersten Lotterie-Papieren gehörend, sind von der **Königl. Ungarischen Regierung** garantirt.

Ziehungen am 15. Februar, 15. Mai, 15. August, 15. November.
Haupttreffer fl. 250,000, 200,000, 150,000, 100,000.
Jedes Loos muß mit **mindestens fl. 104** gezogen werden.
Die Gewinne erleiden keinen Steuerabzug.
Diese Loose sind bei allen Bank- und Wechselhäusern des In- und Auslandes zum jeweiligen Tagescourse zu haben. (471)

Chemische Fabrik zu Danzig,
Commandit-Gesellschaft auf Actien.
R. Petschow. Gustav Davidsohn.

Die Actionaire werden zu der in **Danzig, im unteren Saale der Concordia, Langenmarkt 15,**

Donnerstag, den 23. Februar 1871, Nachmittags 5 Uhr,

stattfindenden ordentlichen General-Versammlung eingeladen. Gegenstände der Verhandlung werden sein:
1) Genehmigung des mit den persönlich haftenden Gesellschaftern geschlossenen Vertrages.
2) Mittheilungen über den Stand des Unternehmens.
3) Wahl des Aufsichtsrathes nach § 17 des Statuts.

Danzig, den 6. Februar 1871.

Der Aufsichtsrath.
Damme. Goldschmidt. (318)

Marmor-Grabstein-Handlung und Steinmetz-Atelier von **J. Dreyling** in Danzig, Milchkanneng. 28, Speicherinsel. Um meinen großen Vorrath von Grabdenkmälern, Kreuzen, Kissensteinen aus Marmor, Granit u. bestem Bremer Sandstein gänzlich und schleunigst zu räumen, habe **Marmor-Kreuze** mit Sandstein-Postament und Seckel, 6½' hoch, v. 25–40 ℛ, Marmor- do mit Marmor-Postament u. Sockel, 7' hoch, v. 50–200 ℛ, 4' hohe Marmor-Kinderkreuze mit Engelskopf 14 ℛ, 7' h. 2seit. mit Verzierungen stehende Sandstein-Grabdenkmäler v. 50 ℛ, geschweifte Marmor-Grabkissen v. 3 ℛ an, Sandsteinkissen von 1 ℛ an notirt. Das Einhauen u. Vergolden der Inschrift wird sauber ausgeführt u. billigst berechnet. — Auswärtige Aufträge werden nach Zeichnungen prompt effectuirt. (478)

Frische Seezander,

Karpfen, Bressen, Hechte rc., sowie frisch geräucherte Aale, mar. Lachs, Aalmarinaden, marinirte Bratheringe und Neunaugen in 1/1 Schockfässer, russ. Sardinen, Anchovis, Stockfische, holl. Cabliau, fste. holl. Heringe und engl. Matjes-Heringe in 1/16 To. versendet prompt unter Nachnahme (484)

Brunzen's Seefisch-Handlung, Fischmarkt 38.

Bureau
für
Landesvermessungen und landwirthschaftliche Meliorationen
zu
Spremberg i. Laus.

Ausführung von **Drainage, Wiesenbau, landschaftl. Taxarbeiten, Chaussee- u. Eisenbahnbau; Vorarbeiten für Bergwerksunternehmungen etc.** — Prospecte und technische Auskunft gratis.

20 bis 30 gute Spiritus-Gebinde

werden zu kaufen gesucht. Von wem? ist zu erfragen in der Expedition d. Ztg. (411)

In Thiergarth bei Neu-

dörfchen sind 180 fette Hammel und Schafe, darunter 65 Southdown zu verkaufen.

Circa 100 alte Gebinde

von 3–400 Quart Inhalt sind zu verkaufen, Durch wen? sagt die Exped. d. Ztg.

Sollte ein edler Mensch geneigt sein, einem hiesigen Fabrikanten, dessen Geschäft in Kriegszeiten nie geht, 500 ℛ gegen Unterpfand u. mäßige Zinsen auf 1 Jahr zu leihen, so wird um gef. Adr. u 479 d. d. Exp d. Z. geb.

Mein Gesinde-Vermiethungsbureau Korkenmacherg. 5, erlaube ich mir hiermit in Erinnerung zu bringen. **J. Dau.**

Ein verheiratheter zuverlässiger Diener, der 6 Jahre auf einer Stelle conditionirt hat, sucht zum 1. März oder 1. April eine ähnliche Stelle. Näheres zu erfragen Schwarzes Meer No. 19, 1 Tr., im Gesinde-Bureau.

Pensionaire finden in einer anständigen Familie gute und liebevolle Aufnahme. Gef. Offert. unter 489 durch d. Exp. d. Ztg.

Für eine Glasfabrik in Westpreußen wird zum sofortigen Eintritt ein militairfreier junger Mann gesucht, welcher der doppelten Buchführung und Correspondenz vollständig mächtig ist.

Persönliche Meldungen werden erbeten Wollwebergasse 8 bei **C. Hindenberg.**

Ein junger Mann wird als Landwirthschafts-Eleve) gegen mäßige Pension) gesucht. Antritt am 1. April.

Adressen unter No. 463 in der Exped. d. Ztg. einzureichen.

In der **Martha-Herberge** sind zu vermiethen: eine Wirthin, welche 9 Jahre selbstständig eine Wirthschaft geführt, so wie Stubenmädchen, Köchinnen, Kindermädchen und Küchenmädchen.

Langenmarkt 30 ist das **Ladenlokal** sofort zu vermiethen. (9612)

4000 Thlr. sollen zum 1. März oder April auf eine ländliche Hypothek (ohne Zwischenhändler) begeben werden. Adressen unter No. 464 in der Expedition d. Ztg. einzureichen.

Nautischer Verein.

Donnerstag, den 16. Februar, Abends 7 Uhr, Versammlung im unteren Saale des Gewerbehauses.

Tagesordnung: Vorlagen zur General-Versammlung.

Der Vorstand. (483)

Gewerbe-Verein.

Donnerstag, den 16. Februar 1871, 6–7 Uhr Abends: Bibliothekstunde; um 7 Uhr: Vortrag des Herrn **A. Klein** über: **„Die Regierung der nationalen Vertheidigung in Frankreich.“**

Der Vorstand. (480)

Die General-Versammlung

der Credit-Bank Donimirski-Kalkstein-Lyskowski & Co. findet

am 28. Februar h.,
Mittags 1 Uhr,

in Thorn im „Hôtel de Sanssouci“ statt.

Tagesordnung.
Die nach § 30 des Statuts vorgesehenen Angelegenheiten.

Die Herren Actionaire, welche an der Versammlung Theil nehmen wollen, haben Eintrittskarte und Stimmzettel im Bureau der Bank in Empfang zu nehmen.

Der Aufsichtsrath der Credit-Bank Donimirski-Kalkstein-Lyskowski & Co.
von Slaski,
Vorsitzender.

Die **Neudeutsche, nicht-klerikale Partei** stellt als Candidaten zu dem bevorstehenden deutschen Reichstage den Professor

Dr. David Friedrich Strauß

auf, welchen sie allen unabhängigen und freigesinnten Wählern empfiehlt, demselben unbeirrt ihre Stimme zu geben.

Danzig, den 12. Februar 1871.

Der Präses der Neudeutschen, nicht-klerikalen Partei.

Aula des Gymnasiums.

Vierter Vortrag zum Besten der Schülerbibliothek **Mittwoch, den 15. d. M.,** Abends 7 Uhr. Herr Dr. Lampe über: **Die musikalische Klangfarbe,** mit Experimenten.

Café d'Angleterre,
früher 3 Kronen.
Langebrücke am Heiligegeistthor.

Täglich **Concert, Vorstellung und Ballet,** sowie Gastspiel des Zyther-Virtuosen Herrn **Max Mezger** aus Tyrol.

Julius Heinsdorff.

Selonke's Etablissement.
Täglich **Vorstellung** und **Concert.**

Danziger Stadttheater.

Mittwoch, den 15. Februar. (5. Ab. No. 10.) **Ernani.** Große Oper in 4 Acten von Verdi.

Donnerstag, den 16. Februar. (5. Ab. No. 11.) **Der Fabrikant.** Schauspiel in 3 Acten von Ed. Devrient. Hierauf: **Verplefft, oder: Die Sonntagsjäger.** Burleske in 1 Act von Belli.

Freitag, den 17. Februar. (Abonnem. susp.) Zum Benefiz für Herrn **Polard: Zampa, der Seeräuber, oder: Die Marmorbraut.** Große Oper in 3 Acten von Herold.

Sonnabend, den 18. Februar. (5. Ab. No 12.) **Das Leben ein Traum.** Schauspiel in 5 Acten von Calderon.

Ein kl. schwarz u. weißes Hündchen (Mix) mit schwarzer Decke bekleidet, hat sich verlaufen. Gegen Belohn abzug Fleischerg. 16.

Redaction, Druck u. Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.